

BUFO

4.2008

Bundesforum – Das Magazin der
Katholischen Landjugendbewegung
Deutschlands

GUTE BASIS

Wurzeln und Werte der KLJB



KLJB
Katholische
Landjugendbewegung
Deutschlands



Johanna Elsässer
Referentin für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit
an der KLJB-Bundesstelle
j.elsaesser@kljb.org

Liebe Leserinnen und Leser,

wir hätten noch stundenlang weiter reden können. Gemeinsam mit dem Bundesvorsitzenden Wolfgang Ehrenlechner war ich bei Renate Zwicker-Pelzer in der Katholischen Fachhochschule in Köln zu Gast. Zwicker-Pelzer war in den Siebziger Jahren für sieben Jahre Bundesvorsitzende der KLJB. Das Gespräch war eines dieser kleinen Highlights im KLJB-Tagesgeschäft. Erst ging es nur um ein Interview fürs BUFO, aber schnell merkten wir: Eigentlich geht es um alles, was uns als KLJB ausmacht und warum wir uns für diesen Verband engagieren.

Bei der Diskussion über die Werte Gemeinschaft und Gerechtigkeit stellten wir fest, dass sich eigentlich im Laufe der Geschichte der KLJB nicht viel an diesen Grundpfeilern unseres Engagements geändert hat. Solche Gespräche mit „KLJB-Dinosauriern“ helfen, Zusammenhänge und Entwicklungen zu erkennen und zu verstehen. Manchmal ist es vielleicht gut, dass sich eine neue Generation mit frischem Wind einer Sache annimmt. Aber die gewachsenen Strukturen werden erst im persönlichen Gespräch mit alten Häsinnen und Hasen so richtig klar. Um zu wissen, warum gewisse Sachen so oder so entschieden wurden oder auf welche Knackpunkte man in seiner eigenen Arbeit besonders achten sollte.

Das Gespräch hat bei uns vor allem eins bewegt: Mut gemacht, dass langfristiger Einsatz sich bezahlt macht. Zum Beispiel hat die KLJB bereits lange vor dem Klimawandel-Hype das Bewusstsein für Umweltfragen und für die Schöpfungsbewahrung geweckt. Ohne die Arbeit unserer Vorgängerinnen und Vorgänger würden wir heute nicht so profiliert als wichtige Stimme der Jugend im Bereich der Umweltorganisationen wahrgenommen und angefragt werden.

Denn was wir in der schnellleibigen Zeit eines bewegten Jugendverbands und beim Anblick der ewig jungen Gesichter in der KLJB oft vergessen: Die zugrunde liegenden Ideale sind schon ganz schön alt, sogar über 60 Jahre.

Viele wertvolle Gespräche und Begegnungen und natürlich eine spannende Lektüre wünscht

Johanna Elsässer

Auf dem aktuellen Titelbild machen Susanne Altenburg aus dem Diözesanverband Berlin und Katja Walter aus dem Diözesanverband Bamberg eine Bestandsaufnahme.



BUFO I.2009: TITELFOTO GESUCHT

Die nächste BUFO-Ausgabe befasst sich mit dem Thema Mobilität und Verkehr. Wenn Ihr Euch am Cover-Wettbewerb beteiligen möchtet, schickt uns bis zum 6. März 2009 ein hochauflösendes Foto und eine kurze Beschreibung zum Bild. Mit etwas Glück landet es auf dem Titel des nächsten BUFOs. Wir sind für Euch da, wenn Ihr Fragen technischer oder künstlerischer Art habt. Ob vor oder hinter der Kamera – viel Glück und ein gutes Auge!

SCHWERPUNKT



- 4 Seismographen des Wertewandels
- 6 KLJB-Umfrage zum Thema „Werte“
- 8 Interview mit Renate Zwicker-Pelzer:
„Wie der Stein seine Kreise zieht ...“
- 10 Umfrage „Warum bist du in der KLJB?“
- 11 Bewegung in der KLJB
- 12 Gerechtigkeit in der KLJB
- 13 Glaube in der KLJB
- 14 Interview mit Dirk Tänzler:
„Freiheit und Verantwortung“
- 16 Wie ticken Jugendliche?

BUNDESEBENE



- 18 Herbstbundesausschuss in Würzburg
- 19 Beschluss zur Firmenpolitik der Deutschen Bahn
- 20 Vorschau: KLJB auf der Internationalen Grünen Woche 2009
- 21 BDJK und Misereor mobilisieren für Jugendaktion
- 21 Zukunftsforum „Vision, Values and Action“

MIJARC



- 24 Weltweit freier Zugang zu Saatgut!

BUFO VOR ORT



- 23 Augsburg: Bernini statt Benedetto
- 23 München und Freising: „Die Zukunft der Dörfer ist die Jugend“
- 24 Bayern: Zustimmung über Parteigrenzen hinweg
- 24 Würzburg: KLJB Würzburg auf Verbrecherjagd
- 25 Osnabrück: KLJB Osnabrück wurde 60
- 25 Mainz: Kinderkino im ZDF mit königlichem Ehrengast
- 26 Freiburg: Kommissarische Leitung in Freiburg
- 26 Regensburg: Kleine Brote – Große Wirkung
- 27 Köln: Ein Dorf unter die Lupe genommen
- 27 Vechta: Austehen gegen Armut
- 28 Rottenburg-Stuttgart: Heimspiel
- 28 Bayern: KLJB auf dem Zentral-Landwirtschaftsfest
- 29 Aachen: Stroh zu Gold
- 29 Regensburg: Heiße Diskussionen zum Klimawandel
- 30 Würzburg: Gegen die Patentierung von Lebewesen
- 30 Termine
- 31 Personalia



Impressum:
BUFO – Das Magazin der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB)
Herausgeber: Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB) **Redaktion:** Johanna Elsässer, j.elsaesser@kljb.org (verantw.)
Korrektur: Ute Ackermann **Verantwortlich für den Schwerpunkt:** Hans Thomas Pospischil, KLJB-Bundesseelsorger
Fotos: KLJB (sofern nicht anders gekennzeichnet) Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasserin oder des Verfassers wieder, die sich keinesfalls mit der Meinung des Verbandes decken muss. Wir erlauben uns, eingereichte Artikel zu kürzen.
Verlag: Landjugendverlag GmbH, Drachenfelsstraße 23, 53604 Bad Honnef, Tel.: 0 22 24/94 65-0 **Layout:** WWS, Aachen, www-web.de
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit ölfreien, umweltfreundlichen Druckfarben bei der Druckerei Druckpunkt, Bedburg.
Erscheinungsweise: 4 x jährlich **Bezugspreis:** Jahresabo für 4 Ausgaben 6,65 € inkl. Versandkosten und MwSt. Kündigung des Abonnements ist nur drei Monate vor Jahresende möglich. Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



➔ Was ist ein Wert?

Eine Wertvorstellung oder ein Wert ist eine Vorstellung über Eigenschaften, die etwa Dingen, Ideen oder Beziehungen von Einzelnen oder von Gruppen oder von einer Gesellschaft beigelegt wird. Zu unterscheiden ist zum einen zwischen Werten als Mittel (zum Beispiel Geld), die ihren Wert durch ihre Funktion erhalten (äußere Werte) und solchen Werten, die auf Werterfahrungen beruhen, die sich aufgrund von verarbeiteten Erlebnissen im Gefühl verankert haben (innere Werte wie zum Beispiel Freundschaft oder Gerechtigkeit). Zu unterscheiden ist weiterhin zwischen subjektiven und objektiven Werten. Ein fremdes Familienfoto mag einem Außenstehenden nahezu wertlos erscheinen, für Angehörige hat es möglicherweise einen sehr hohen Wert.

Die Mehrzahl des Wortes Wert, nämlich die Werte, hat im allgemeinen Sprachgebrauch eine spezielle Bedeutung: Man versteht darunter vor allem die Grundsätze, nach denen eine Gesellschaft oder eine Gruppe von Menschen ihr Zusammenleben richtet oder richten will (Ethik).

QUELLE: WIKIPEDIA.ORG



Hans Thomas Pospischil
KLJB-Bundesseelsorger
ht.pospischil@kljb.org

SEISMOGRAPHEN DES WERTEWANDELS

Über 60 Jahre KLJB spiegeln auch über 60 Jahre gesellschaftliche Veränderung wider. Trotz aller Veränderungen lässt sich im Profil der KLJB aber ein konstantes Handlungsmuster ausmachen: Sich gemeinsam für Veränderungen in Politik und Gesellschaft einsetzen – inspiriert und bestärkt durch den christlichen Glauben.

Den Satz „Jugendliche sind Seismographen des gesellschaftlichen Wandels“ habe ich irgendwo einmal gehört. Ich finde, er ist sehr zutreffend. Ein Seismograph ist ein Gerät, das Erderschütterungen – auch sehr feine – wahrnehmen und aufzeichnen kann. Und ich finde, gerade bei Jugendlichen kann man die gesellschaftlichen Veränderungen sehr fein ablesen. Gesellschaftliche Veränderungen haben auch die KLJB in ihrer Geschichte, ihren Werthaltungen und ihrem Engagement geprägt.

Nach den Studentenunruhen von 1968, die vieles an bis dato Selbstverständlichem in Frage stellten, kam die These vom Verlust der Werte auf. Dieser These widersprach der amerikanische Soziologe Ronald Inglehart zutiefst. Statt von einem Verlust der Werte zu sprechen, diagnostizierte er einen gesellschaftlichen Wertewandel. Er stellte einen Wechsel in der gesellschaftlichen Bedeutung von bürgerlichen Tugenden und Pflicht-Werten zu Selbstverwirklichungswerten fest.

Eine weitere große gesellschaftliche Erschütterung brachte der Bericht des Club of Rome mit seiner Feststellung vom „Ende des Wachstums“ im Zusammenhang mit der ersten Energiekrise 1973. Die Gesellschaft wurde sensibler in der Nutzung der natürlichen Ressourcen. In der Folge kam es zu den ersten Ansätzen der Umweltbewegung.

Dies war die Zeit der neuen Sozialen Bewegungen: der Frauenbewegung, der Umweltbewegung, der so genannten Dritte-Welt-Bewegung, die auch die politisch verantwortete Diskriminierung der Entwicklungsländer thematisierte, und der Friedensbewegung, die sich nicht mit der globalen Bedrohung der Welt zufrieden gab. Diese Bewegungen stellten zugleich – gerade in ihren Anfängen – die klassischen politischen Parteien in Frage. Menschen – vor allem junge Menschen – schlossen sich zusammen, um gemäß ihren Werten und Überzeugungen die gesellschaftlichen Verhältnisse zu gestalten.

Eine weitere Wende brachte das Jahr 1989. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion wurde deutlich, dass nun die Menschen und Staaten als Weltgemeinschaft Verantwortung zu übernehmen hatten. Dies zeigte sich nicht nur in militärisch-politischen Krisen, sondern auch in der Erkenntnis, dass die Menschen nur gemeinsam den ökologischen Zustand der Erde sinnvoll gestalten können. Die ökologische Katastrophe rückte

diese Tatsache ins gesellschaftliche Bewusstsein – aufgrund nationalstaatlicher Einzelinteressen hat sich allerdings bisher noch keine zukunftsichernde Perspektive entwickelt.

Während es nach 1989 zu einer verstärkten internationalen Zusammenarbeit kam, entwickelte sich in den einzelnen Ländern das Leistungsbewusstsein in dem Sinne, dass jede und jeder Einzelne selbst für das Gelingen seines Lebens verantwortlich ist. Wirtschaftlich und gesellschaftlich ist damit die Gefahr verbunden, dass der Wert der Solidarität auf der Strecke bleibt. Und was die Sinnorientierung betrifft, sind wir frei oder der Last ausgesetzt (je nach individueller Veranlagung und Situation), aus der Vielzahl von Angeboten und Komponenten zu wählen.

Diese welt- und gesellschaftserschütternden Entwicklungen finden sich in den Themen und in der Geschichte der KLJB wieder. Als Jugendliche sind die KLJB-Mitglieder Kinder ihrer Zeit. Die jeweiligen Entwicklungen bestimmen dabei nicht nur die Themen, sondern auch die Werthaltungen.

Gibt es nun bleibende Werte – bleibende Werte in der KLJB? Die Versuchung liegt nahe, hier den christlichen Glauben zu nennen. Setzt man diese Antwort allerdings den aufgezeigten Entwicklungen aus, dann muss man erkennen, dass auch der Glaube und das kirchliche Zusammenleben in diesen letzten 50 Jahren ungeheure Entwicklungen durchgemacht haben.

Vielleicht ist der bleibende Wert, das Wertvolle, das die KLJB ausmacht und was sich immer wieder in den neuen Situationen bewähren muss, „Kontrastgesellschaft“ zu sein, wie es der Theologe Gerhard Lohfink einmal als Charakteristikum für die Kirche ausgedrückt hat. Dieser Begriff der Kontrastgesellschaft passt auch ganz gut für die KLJB. Denn die KLJB versteht sich selbst als eine Bewegung, in der sich junge Menschen ganz bewusst in Kontrast zu gesellschaftlichen Verhältnissen setzen, die ihnen ungerecht und veränderungswert erscheinen. Dabei werden sie natürlich von ihrem christlichen Glauben inspiriert. Und sie tun dies als eine Gemeinschaftsbewegung – eine Bewegung, der es aber nicht einfach um politischen Aktivismus geht, sondern auch um die Freude des Gemeinschaftserlebnisses.

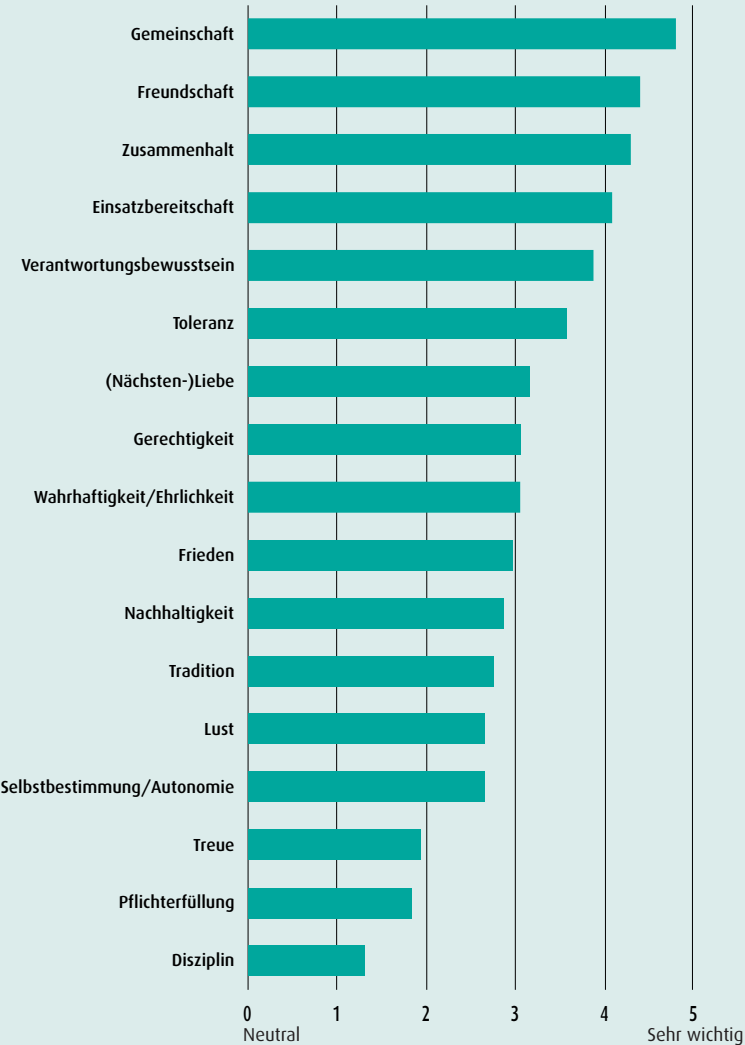
Um es auf einen kurzen Nenner zu bringen: Glaube – Gemeinschaft – Engagement! Die Reihenfolge dieser drei Begriffe ist beliebig. Für mich machen sie aber das bleibend Wertvolle der KLJB aus. ☘☘

BEWERTUNG VON WERTEN IN DER KLJB

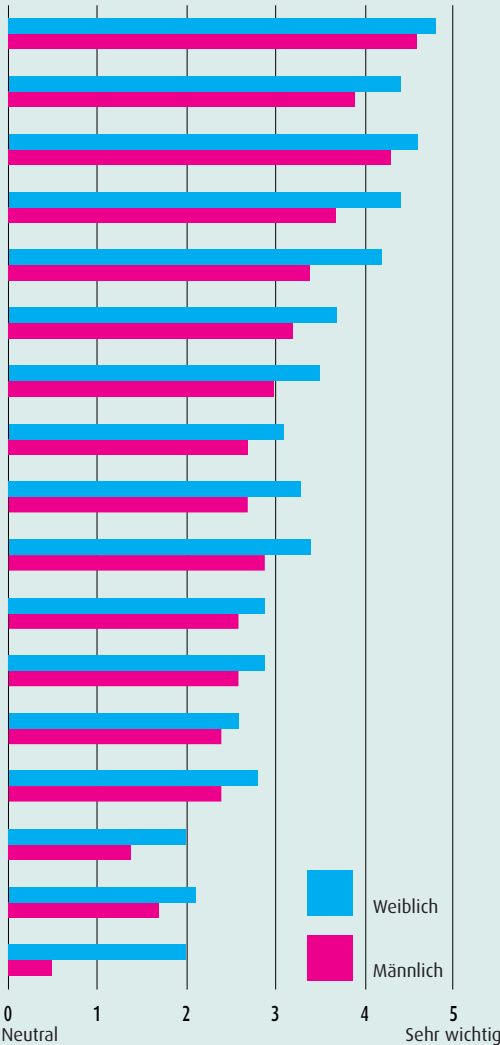
Harmoniesucht oder Selbstverwirklichung, politische Ziele oder Spaß an gemeinsamen Erlebnissen? Was bewegt junge Menschen, sich in der KLJB zusammenzuschließen? Diese Fragen können viele KLJB-Mitglieder aus dem Bauch heraus gut und richtig beantworten. Die BUFO-Redaktion wollte es ein wenig genauer wissen und startete eine Online-Umfrage. KLJBlerinnen und KLJBler aus ganz Deutschland wurden gefragt, welche Werte sie mit der KLJB in Verbindung bringen. Dabei ging es natürlich immer um das individuelle Verständnis des Begriffes „Wert“. Auch wenn die Auswertung dieser Befragung sicherlich nicht als repräsentativ für die KLJB angesehen werden kann, birgt sie doch einige interessante Erkenntnisse und bestätigt das Engagement von 70.000 Mitgliedern.

Welche Bedeutung haben die folgenden Werte nach Deinem Empfinden in der KLJB?

Durchschnittsbeurteilung vorgegebener Werte (Skala von -5 bis +5)



Durchschnittsbeurteilung vorgegebener Werte getrennt nach Geschlechtern (Skala von -5 bis +5)



Zusammenstellung der Daten: Ute Ackermann

Vom 29. September bis 30. Oktober 2008 gab es die Möglichkeit, online an einer KLJB-Umfrage zum Thema **„Wurzeln und Werte der KLJB“** teilzunehmen. Es haben sich insgesamt 82 Personen (46 Frauen und 36 Männer) im Alter von 16 bis 42 aus allen KLJB-Ebenen und aus fast allen Diözesen des Verbandes beteiligt.

Als Einstieg in die Online-Befragung wurde die freie Assoziation gewählt. Hier sollten die Werte erfasst werden, die die Befragten spontan mit der KLJB verbinden. Im zweiten Teil der Befragung sollten 17 vorgegebene Werte auf einer Skala von -5 bis +5 in ihrer Bedeutung in der KLJB eingestuft werden. Die Ergebnisse finden sich in der nebenstehenden Tabelle.

Auswertung

Bei den vorgegebenen Werten fällt auf, dass die drei Werte, die etwas über die Gruppenbindung der KLJB aussagen, nämlich „Gemeinschaft“, „Freundschaft“ und „Zusammenhalt“, an der Spitze der Skala stehen. Die beiden folgenden Werte „Einsatzbereitschaft“ und „Verantwortungsbewusstsein“ stehen für das Engagement des Verbandes. Werte, die in der Werteforschung eher dem traditionellen Spektrum zugeordnet werden („Disziplin“, „Pflichterfüllung“ und „Treue“), finden sich am unteren Ende der Tabelle.

Eine geschlechterdifferenzierte Betrachtungsweise zeigt, dass durchgängig alle Werte von den Frauen höher bewertet wurden als von den Männern. Der stärkste Unterschied findet sich bei dem in der Rangliste am unteren Ende stehenden Wert „Disziplin“ (2,0 gegenüber 0,5).

Auch die Reihenfolge der Werte verschiebt sich etwas bei einer geschlechterdifferenzierten Betrachtungsweise – allerdings nicht so signifikant, dass dies einer eingehenden Erörterung bedarf. Auffällig ist vielleicht, dass der Wert „Einsatzbereitschaft“ in der Bewertung der Frauen weiter vorne steht als bei den Männern, „Freundschaft“ hingegen steht in der Rangliste ein wenig weiter hinten als bei den Männern.

Es fällt auf, dass auch bei den Spontan-Antworten solche Werte am häufigsten genannt wurden, die das Gruppengefühl in der KLJB ausdrücken („Gemeinschaft“ mit 51 Nennungen an erster Stelle und „Zusammenhalt“ mit 34 Nennungen an dritter Stelle). Am zweithäufigsten wurden Werte spontan genannt, die man unter der Überschrift „Christsein“ zusammenfassen könnte (37 Nennungen). ☸

WEITERE INFORMATIONEN ZU DER UMFRAGE BEKOMMT IHR UNTER
BUFO@KLJB.ORG



Foto: Jörg Farys



Frau Zwicker-Pelzer, für welche Inhalte hat sich die KLJB während Ihrer aktiven Zeit eingesetzt?

Es ging damals immer sehr stark um Gerechtigkeitsfragen. Diese Fragen betrafen zum Beispiel das Ungleichgewicht von Arm und Reich, von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, von reichen Bauern und armen Bauern, von Bildungsbenachteiligten und Bildungsbevorzugten. Und natürlich gab es immer wieder Fragen zu unserem Weltbild: Wie sehen wir Gerechtigkeit und Teilen mit Afrika oder Südamerika? Wie ist unsere Haltung zu den Militärdiktaturen? Zu dieser Zeit war die MIJARC in Südamerika in den Ländern am stärksten, wo es Militärdiktaturen gab. Internationale Arbeit zeigte sich auch in der Patenschaftsarbeit. Der Partnerschaftsgedanke war damals noch nicht überall verbreitet.

Mittlerweile haben wir ja definiert, was für uns als KLJB die Basis von Partnerschaften ist. Allerdings arbeiten wir immer wieder daran, das Thema „Internationale Gerechtigkeit“ auf einer politischen Ebene zu diskutieren. Sehr intensiv beschäftigen wir uns zum Beispiel mit dem Konzept der Ernährungssouveränität. Das war vermutlich damals noch nicht so konkret denkbar.

Nicht so konkret denkbar – in der breiten Öffentlichkeit – war übrigens damals auch das Thema Ökologie. Für uns schon! Die Ölkrise Mitte der Siebziger Jahre haben wir als Anlass genommen, uns Gedanken zu machen – aber diese ökologischen Standpunkte waren nicht gesellschaftsfähig. Ich bewundere die Arbeit der Bundesebene der letzten Jahre sehr in dieser Hinsicht. Den Kern der Gedankenkette hatten wir zwar schon, aber Zeit für Öffentlichkeitsarbeit blieb kaum. Dauernd mussten wir Stellungnahmen abliefern, wenn irgendein Bischof Widerspruch eingelegt hatte, was die KLJB schon wieder gesagt hätte. Aber die Auseinandersetzung mit den komplexeren Ökologie-Fragen hatte in dieser Zeit ihre Wurzeln – und zwar sehr geprägt von diesem Gerechtigkeitsgedanken.

Das Thema „Ökologie“ im Zusammenhang mit internationaler Gerechtigkeit zu sehen fing in der breiten Öffentlichkeit ja erst viel später an. Da war die KLJB wohl auch mal wieder Vorreiterin.

Das ließ sich anhand unseres Lebensstil auf Kosten von Mensch und Umwelt in anderen Erdteilen sehr gut transparent machen. Zum Beispiel am Thema Kleidung: In Sri Lanka gab es eine ganz aktive MIJARC-Bewegung. Die erzählten, unter welchen Umständen unsere Teppiche und Billigklamotten hergestellt wurden.

Es hat ja dann noch eine Weile gedauert, bis die KLJB mit dem Projekt „öko-fair tragen“ vorgemacht hat, dass man faire und ökologische Textilien produzieren und damit auch wirtschaftlich erfolgreich sein kann. Mittlerweile hat es sich ja auch wun-

Interview

WIE DER STEIN SEINE KREISE ZIEHT ...

Vergangenheit trifft Zukunft:
Der aktuelle KLJB-Bundesvorsitzende Wolfgang Ehrenlechner (27) im Gespräch mit Renate Zwicker-Pelzer (57), Bundesvorsitzende in den Jahren 1972 bis 1979.





Prof. Dr. phil. Renate Zwicker-Pelzer, Jahrgang 1951, war von 1972 bis 1979 Bundesvorsitzende der KLJB. Heute arbeitet sie als Professorin für Erziehungswissenschaften und Beratung im Fachbereich Gesundheitswesen an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen/Abteilung Köln. Neben ihrer umfangreichen Arbeit an der Hochschule engagiert sich Zwicker-Pelzer als Vorstandsmitglied in der DGfB (Deutsche Gesellschaft für Beratung), der DGSF (Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie) und in der Pax Christi-Gruppe in ihrer Gemeinde in Erftstadt bei Köln.

derbar etabliert, so dass der Verlag die öko-fairen LamuLamu-Textilien als Hauptgeschäftszweig betreibt. Ich habe aber noch eine Frage zum Thema Gerechtigkeit: Sie waren ja auch in der Zeit in der KLJB aktiv, als sich der Männer-Verband und die KLJB-Frauenjugend zusammengeschlossen haben. Wie haben Sie diese Zeit erlebt?

Ja, ich war kurz danach Bundesvorsitzende. Es gab schon eine neue Satzung mit einem zweiköpfigen, paritätisch besetzten Vorsitz. Wir hatten in den Siebziger Jahren Probleme, die Frauen-Posten zu besetzen, besonders in den Landes- und Bundesvorständen. Aber es gab schon immer sehr viel Wohlwollen bei der Mann-Frau-Besetzung. Das Prinzip hat kein Mensch in Frage gestellt. Was wir damals in Frage gestellt haben, war die Dominanz der Priester, die haben wir immer das „Dritte Geschlecht“ genannt haben.

Unser Bundesvorstand hat aktuell einen männlichen, eine weibliche Vorsitzende, eine Geschäftsführerin und einen Priester auf der Stelle für die Bundesseelsorge, wobei die nicht explizit einem Priester zugeschrieben ist. In den letzten Jahren hatten wir zum Beispiel eine Bundesseelsorgerin.

Also das wäre damals nicht denkbar gewesen.

Welche weiteren Unterschiede erkennen Sie beim Vergleich der KLJB-Arbeit heute und damals?

Also der größte Unterschied ist, dass die Gruppenbindung nicht mehr so stark ist, es ist eine stärkere Projektbindung. Das hätte uns damals möglicherweise einiges erspart, wenn man Menschen mehr bei ihrem Handlungs- und Energiepotenzial angesprochen hätte. Denn die Engagierten machen dann die Aktion oder das Projekt auch eher zu Ende.

Wir hatten die Jahre 2006 und 2007 ein großes Projekt mit dem Schwerpunkt Ernährungssouveränität, und Höhepunkt des Ganzen war unser Bundestreffen. Dann war das Treffen vorbei, und es fehlt der nächste Höhepunkt. Wir auf Bundesebene haben uns zum Ziel gesetzt, diese Inhalte weiter zu transportieren, Kritischer Konsum ist jetzt unser Schwerpunkt. Auf Diözesanebene ist dieser Schwerpunkt gut verankert, aber um auch Ortsgruppenebene flächendeckend zu erreichen, braucht es sicher wieder ein Großprojekt.

Ich glaube auf jeden Fall an die Wirksamkeit von Großprojekten, auch in Form von größeren Events. Aber auf Bundesebene muss man es sich abschminken, Ergebnissicherung im präzisen Sinne zu betreiben. Damals habe ich auch die Sinnhaftigkeit kritisch angefragt. Mittlerweile denke ich, es kann Jahre dauern, aber es ist nicht für die Katz. Großprojekte und -veranstaltungen sind meines Erachtens schon ein pädagogisch steuernder Prozess, der Urteilsfähigkeit, Kognition und Verhalten ändert oder beeinflusst. Aber bis Men-

schen solche Erfahrungen in alltägliches Handeln umsetzen, dauert es lange, und Erfolge sind unter Umständen nicht direkt messbar. Man kann nicht die Handlung A dem Ergebnis B zuordnen.

Das macht uns Hoffnung!

Ja, vielleicht ist das ja auch ein Vorteil von ein paar Lebensjahren mehr. Ich fand die Arbeit an der Bundesstelle äußerst anstrengend, weil man die Erfolge der Arbeit nur sieht, wenn man alltäglich handelt. Auf dieser relativ abstrakten Ebene ist die Hauptkompetenz von Vorständen, planerisch ethisch bewegende Dinge auf den Weg zu bringen und den Stein des Anstoßes zu finden. Wenn dieser Stein ins Wasser fällt, zieht er oft ewig noch Kreise, aber man kann den letzten nicht mehr beschreiben und schon gar nicht, wie dieser mit dem Anstoß in Bezug steht.

Welche Inhalte haben denn damals die Ortsgruppen mit der KLJB verbunden?

Auf Ortsebene ging es mehr um sozialen Zusammenhalt. In meiner Ortsgruppe hatten wir unter anderem gemeinsame Feindbilder zu bearbeiten. Unser Pfarrer gab die Jugendheimschlüssel nicht an die KLJB-Gruppen. Gibt's das heute auch noch?

Ja, solche Pfarrer gibt es auch heute noch ... Gab es noch andere Hemmwirkungen in Ihrer Arbeit damals?

Ich hätte mir im Bundesverband manchmal gewünscht, dass auch die handelnden Prozesse neben Diskutieren und Reden einen Platz hätten. Wir haben es so gelöst, indem jeder seins vor Ort gemacht hat und haben tolle Erfahrungen damit gemacht, und dadurch wussten wir ja auch, dass vieles möglich ist. Wir redeten viel über das, was noch nicht ist. Gut, das haben Menschen so an sich, das ist heute noch so. Wir haben einfach zu wenig über das gesprochen, was schon möglich ist.

Mich ärgert manchmal, wie viel Energie wir in Diskussionen um Beitragserhöhungen und Satzungsänderungen stecken. Natürlich spiegeln sie auch wider, wie wichtig gerechte Strukturen auch vor unserer eigenen Haustüre sind, aber es gibt beileibe wichtigere Themen.

Auch daraus kann man was lernen. Das Feilschen um Tagesordnungen ermöglicht mir unter anderem, mich als kompetente Konferenzteilnehmerin zu präsentieren. Nicht jetzt den Kampf um des Kampfes willen zu sehen, sondern es geht um die Kompetenzen, die dabei einhergehend gelernt werden können. Ein Jugendverband ist auf jeden Fall eine Sozialisationsinstanz, es wird etwas mitgelernt, was man woanders nicht lernen könnte – in der Schule auf keinen Fall. ☘

WARUM BIST DU IN DER KLJB?

In der BUFO-Umfrage berichten KLJBlerinnen und KLJBler, wie sie zur KLJB gekommen sind – oder warum sie geblieben sind

CHRISTOPH



Ich engagiere mich für die KLJB, weil ich es einfach super finde, dass wir uns überall einmischen. Vor allem in Themen, die von der Gesellschaft gerne totgeschwiegen werden, weil sie schlicht und ergreifend „unbequem“ sind. Die KLJB zeigt den Jugendlichen, dass es noch etwas anderes gibt außer Macht, Geld und anderen Oberflächlichkeiten.

CHRISTOPH ZOLLBRECHT (22)
KLJB UTZENHOFEN, DV REGENSBURG

PHILIPP



Ich bin in der KLJB, weil sie in meinem Ort die beste Vernetzungsmöglichkeit mit anderen Jugendlichen bietet!

PHILIPP DIERSING (18)
SCHULUNGSTEAM DV OSNABRÜCK

DENNIS



KLJB ist ein Lebensgefühl. Hier kommen Menschen mit ganz unterschiedlichen Lebensentwürfen zusammen, die aber alle etwas gemeinsam haben. Nämlich die KLJB und den Glauben an Gott und seine Botschaft. Als KLJBler versuche ich immer wieder aufs Neue, meinen Glauben zu leben. Das hat aber nicht immer etwas mit „Ja und Amen“ zu tun.

DENNIS DIEHL (26)
DIÖZESANVORSITZENDER DV MAINZ

CHRISTIAN



Ich bin in der KLJB, weil man in kurzer Zeit sehr viele junge Leute kennenlernen kann, die die gleichen Ziele verfolgen.

CHRISTIAN GABLER (22)
KLJB PETERSTHAL, DV AUGSBURG

ANDREAS



Vor einigen Jahren habe ich nach einer guten Unterstützung und einem passenden Rahmen für die Gruppenarbeit mit den Jugendlichen in unserem Ort gesucht. Dabei bin ich auf die KLJB gestoßen und wurde schnell mit guten Kontakten, Ideen und Hilfestellungen versorgt. Gute Freundschaften haben sich ebenso entwickelt wie einmalige Aktionen, die für mich ohne die KLJB undenkbar gewesen wären – zum Beispiel die internationale Arbeit mit unserem kenianischen Partnerverband CARYM. Ich bin froh, die Entscheidung damals für die KLJB gefällt zu haben!

ANDREAS MILLER (28)
KLJB DIETERSHOFEN-OBERSCHÖNEGG, DV AUGSBURG

SILVIA



Ich bin in der KLJB, weil ich hier eine große Gemeinschaft und Zusammenhalt erfahren kann.

SILVIA HÄRING (20)
SCHULUNGSTEAM DV OSNABRÜCK

JOHANNA



Ich bin in der KLJB, um etwas zu bewegen. Um zu zeigen, dass Jugendliche nicht nur Party machen wollen, sondern sich für unser Land und unsere Gesellschaft interessieren und wir was verändern wollen. Aber auch um zu zeigen, dass der Glaube bei uns noch lebt.

JOHANNA BRIECHLE (21)
KLJB WESTERHEIM, DV AUGSBURG

BETTINA



In der KLJB spüre ich, dass meine Arbeit etwas bewirken kann. Wenn ich zum Beispiel dazu beitrage, dass sich jemand als Gruppenleiterin engagiert, dass Jugendliche ins Gespräch über ihren Glauben kommen, dass sich ein Kreisverband neu konstituiert oder dass sich Jugendliche in einem Arbeitskreis mit aktuellen Themen beschäftigen – ein tolles Gefühl. Sinnvoller als in die KLJB kann ich meine Zeit und Energie kaum investieren!

BETTINA GÖBNER (26)
DIÖZESANVORSITZENDE DV AUGSBURG



Christian Schärfl
KLJB-Bundesvorsitzender
von 2002 bis 2007
christian@schaertl.de

BEWEGUNG IN DER KLJB

„Wir bewegen das Land“ hat sich die KLJB auf die Fahnen geschrieben. Damit kommt nicht nur zum Ausdruck, dass sie im eigenen Lebensraum etwas anstoßen will, sondern es zeigt auch: Die Katholische Landjugend ist eine Bewegung, die nicht ruht. Dieses Prinzip zieht sich von Orts- bis Weltebene, von der Gründung bis heute durch.

Gerade in den Gründungsjahren war die KLJB von einem starken Aufbruchgedanken geprägt. Es ging darum, für die Jugendlichen auf dem Land etwas Neues zu schaffen. Einen Ort, der ihnen Heimat bot, aber gleichzeitig Räume eröffnete, sich zu bilden und Ideen auszuprobieren. Dieser Aufbruch ist auch heute immer wieder spürbar.

Getragen wird die KLJB vom christlichen Wertehorizont und von Visionen, die sie mittels demokratischer Prozesse weiter entwickelt. Im Mittelpunkt der Aktivitäten steht stets die Lebenswelt der jungen Landbevölkerung. Damit die Bewegung nicht ins Stocken gerät, braucht es immer wieder Impulse: Die eigenen Grundsätze und Ideale müssen reflektiert und stets an die aktuelle Lebenswelt angepasst werden – was jedoch nicht bedeutet, dass sie beliebig veränderbar oder einfach austauschbar sind. Dafür hat die KLJB inzwischen auch eine viel zu profilierte Vergangenheit und eine zu große Anzahl an Akteurinnen und Akteuren. Je profilierter und markanter die Visionen sind und je leidenschaftlicher sie vertreten werden, desto schlagkräftiger wird die KLJB als Bewegung für den ländlichen Raum agieren und Bewegung in die Dörfer bringen können.

Neben den Inhalten sind für eine Bewegung ebenso die Menschen, die sie tragen, von fundamentaler Bedeutung. Es braucht Menschen, die für die Ideale einer Bewegung brennen, diese authentisch leben und weiter geben. Dabei hat die KLJB einen entscheidenden Vorteil.

Als Jugendverband bekommt sie immer wieder neue, unverbrauchte Menschen hinzu und damit auch frische Ideen sowie neue Bewegung. Zwei Aspekte gilt es jedoch zu bedenken: Den Jungen muss die Gelegenheit gegeben werden, sich mit den elementaren Zielen, den Arbeitsweisen und der Geschichte vertraut zu machen, und die Alten müssen loslassen, um neuen Verantwortlichen eine Chance zu geben, selbst aktiv zu werden.

Im Laufe der Geschichte hat die KLJB viel bewegt und sich enorm entwickelt. Damit einher ging auch eine Professionalisierung der Organisationsform – was gut und wichtig ist. In ihrer weiteren zukünftigen Entwicklung ist es jedoch auch wichtig, die Wurzeln und den Gedanken der Bewegung nicht außer acht zu lassen und nicht zu vergessen, dass Strukturen nur ein Mittel zum Zweck sind. Es müssen weiterhin die Leitsätze und die Auseinandersetzung mit dem Leben der Jugend auf dem Land dominieren. Oberstes Ziel sollte weiterhin sein, Visionen zu entwickeln und auszuprobieren. Eine Bewegung lebt von ihren Ideen und davon überzeugten Menschen.

Nur so kann es gelingen, stets neue Menschen zu gewinnen, das Vorwärtsdrängen ungebremst zu fördern und immer wieder neue Impulse in die Gesellschaft zu geben. Und um ausreichend Dynamik zu erzeugen, hat gerade die KLJB als Jugendverband das Recht und auch die Pflicht, immer wieder Utopien zu formulieren, auch wenn sie manchmal nicht realistisch erscheinen. Denn große Bewegungen brauchen starke Impulse. ☼





Johanna Elsässer
Referentin für Gender
Mainstreaming an der
KLJB-Bundesstelle
j.elsaesser@kljb.org

GERECHTIGKEIT IN DER KLJB

Die Welt ist nicht gerecht. Das erlebe ich jeden Tag, wenn ich mit Menschen zusammenkomme oder den Fernseher einschalte. Gegen Ungerechtigkeiten hat die KLJB etwas. Das zeigen auch die Ergebnisse der KLJB-Umfrage auf Seite 6 dieser BUFO-Ausgabe: Der Wert „Gerechtigkeit“ findet eine breite Zustimmung bei den Antworten.

Die Diskussionskultur in der KLJB ist ein gutes Beispiel für das Gerechtigkeitsverständnis der Mitglieder: Andere ausreden lassen, um ihre Meinung fragen und die beste Lösung für alle suchen gehört in der KLJB seit jeher selbstverständlich in jeden Arbeitskreis und jede Versammlung.

Am Beispiel der Geschlechtergerechtigkeit wird deutlich, wie wir selbst mit gutem Beispiel vorangehen: Eine Frau als Geschäftsführerin, paritätische Delegationsbesetzung – die Augen mancher meiner Bekannten werden groß, wenn ich von den Strukturen der KLJB erzähle. Solche Beispiele zeigen mir immer wieder, wie selbstverständlich gerechte Strukturen und gleichstellungsfördernde Instrumente in den Jugendverbänden sind.

Dass in der KLJB Frauen und Männer – neben geografischer Herkunft und weiteren individuellen Merkmalen – als individuelle Zielgruppen wahrgenommen werden, ist geschichtlich gewachsen. Seit 1962 hatte es eine eigenständige Frauenbewegung gegeben, die KLJB-FJ (Frauenjugend). Zeitgleich arbeitete der Männerverband KLJB an seinen Themen. In den Siebziger Jahren schlossen Männer- und Frauenverband sich im Zug allgemein aufkommender Koedukation in der Bildungsarbeit zusammen. Damit einher ging die Einführung einer Frauenquote in den Vorständen auf unterschiedlichen Ebenen.

Als Ende der Siebziger und Anfang der Achtziger Jahre die Koedukation zu nicht zufriedenstellenden Ergebnissen für die Interessen der Mädchen und Frauen kam, nahmen die Mädchen und Frauen wieder eigene Räume in der Bildungsarbeit in

Anspruch. In vielen Diözesanverbänden gab es Mädchen- und Frauenarbeitskreise. Angeregt durch die Ideen der Frauenbewegung analysierte man die Rolle der Frau in der KLJB. Nicht zuletzt mit Blick auf die männerdominierten Gremien stellte man fest, dass in der KLJB emanzipatorische Arbeit nötig war. In der Folge etablierten sich ein Bundesarbeitskreis Frauen (1989-1999) und eine Bundesfrauenkonferenz (1997-2004).

Nach dieser Zeit der geschlechtergetrennten Arbeit setzte sich Ende der Neunziger in Politik und Gesellschaft die Erkenntnis durch, dass echte Geschlechterdemokratie nur gemeinsam erreicht werden kann. Die Frauen-Perspektive wurde durch die Gender-Perspektive ergänzt. Seit 2004 arbeitet die KLJB-Bundesstelle an der Umsetzung von Gender Mainstreaming. Mit dieser Querschnittsaufgabe sollen geschlechtsspezifische Ungerechtigkeiten in der Planung und Durchführung von jeglichen Vorhaben beseitigt werden. So lernen wir, ungerechte Strukturen zu erkennen und diese umzugestalten. Diese Strategie dient letztlich nicht nur den vielleicht unterschiedlichen Bedürfnissen der verschiedenen Geschlechter, sondern ermöglicht ein individuelles Aufeinander-Eingehen. Denn erst wenn Geschlechterungerechtigkeiten und ein Festgeschrieben-Sein auf bestimmte Rollen abgebaut sind, finden echte Individualität und Vielfalt Platz.

Gerechtigkeit in der KLJB bedeutet zum einen, miteinander gerecht umzugehen. Zum anderen aber auch – ganz im Sinne unseres politischen Selbstverständnisses – auch außerhalb der KLJB für Gerechtigkeit einzutreten. ::

➔ Gender Mainstreaming

Mit der Strategie des Gender Mainstreaming wird Gleichstellung systematisch in die Planung, Durchführung und Bewertung von Maßnahmen integriert. Auf der UN-Weltfrauenkonferenz in Peking (1995) verpflichteten sich alle Staaten, Gender Mainstreaming anzuwenden. Die EU folgte mit ihrer Selbstverpflichtung 1996. Drei Jahre später vereinbarten alle EU-Mitgliedsstaaten im Amsterdamer Vertrag, eine aktive Gleichstellungspolitik im Sinne des Gender Mainstreaming zu betreiben. Seit 1999 befasst sich die Bundesregierung offiziell mit der Strategie des Gender Mainstreaming als Querschnittsaufgabe (zum Beispiel im Kinder- und Jugendplan).





Susanne Altenburg
KLJB-Diözesanvorsitzende
in Berlin, 2003 bis 2007
susanne.altenburg@
bdkj-berlin.de

GLAUBE IN DER KLJB

Katholisch sein in Brandenburg – ganz schön exotisch. Die KLJB im Diözesanverband Berlin ist zahlenmäßig ein sehr kleiner Verband. Sie ist geprägt von dem hohen Engagement ihrer Mitglieder, die über die Maßen Zeit und Ideen in Projekte und Aktionen stecken und sich mit viel Liebe und Überzeugung für ihre Inhalte einsetzen. Diese unglaubliche Kraft schöpfen die Mitglieder zum Teil sicherlich auch aus der nicht selbstverständlichen Erfahrung, in einer kleinen Gemeinschaft Glauben leben und erleben zu dürfen.

Brandenburg, über zehn Jahre nach der Wende: Der Aufbruch, gemeinsam einen Jugendverband aufzubauen, mit allen Unterstützungsnetzwerken, die uns damals zur Verfügung standen, war zu Gründungszeiten der KLJB Berlin eine besondere Zeit. Wir hatten nur die kleine Idee, mindestens ein paar Jahre das Land unseres Bistums „aufzumischen“, Jugendliche zusammen zu holen, um gemeinsam Aktionen durchzuführen. Wir waren damals (2002 und 2003) viel unterwegs und sind es auch heute noch. Denn Jugendliche in unserem Bistum müssen einiges auf sich nehmen, um an Veranstaltungen teilzunehmen. Anreizeiten von bis zu vier Stunden mit der Bahn sind „normal“.

Wir haben spannende Fahrten zwischen Sandharlanden in Niederbayern und Zinnowitz auf Usedom erlebt, haben uns mit den sogenannten „Landjugendthemen“ auseinandergesetzt. „Durch den Kontakt mit der Bundesebene lernten wir KLJBlerinnen und KLJBler aus anderen Regionen kennen. Schnell stellten wir große Sympathie und Gemeinsamkeiten fest. Bald wurde aber auch klar, dass wir ein wenig anders tickten als viele andere Diözesanverbände. Wir kamen zum Beispiel alle nicht aus Dörfern, sondern aus Kleinstädten oder relativ urbanen Räumen. Wir waren alle überzeugt katholisch. Denn anders kommen Jugendliche in der KLJB Berlin nicht zusammen als über den katholischen Weg. Wir mussten oft unseren Glauben an Gott verteidigen, denn an etwas zu glauben wie an eine vage Hoffnung, die nicht mal jemand beweisen kann, ist schon sehr unnormal in der Diaspora in Brandenburg. Und so freuten wir uns auf die verhei-

ßungsvollen Wochenenden zwischen der Prignitz und dem Märkisch-Oderland, um raus zu kommen und Gleichgesinnte zu treffen, mit ihnen Glauben leben und erleben zu können.

Heute stehen Themen wie Gentechnik, Schöpfungsverantwortung, die Entwicklung ländlicher Räume sowie der Aufbau eines eigenen Landjugendhauses in Meyenburg auf dem Programm. Aber immer noch geht es um Gemeinschaftserlebnisse und Glaubenserfahrungen. Und genau dieses hat sich kaum verändert.

Vor knapp zwei Jahren haben wir ein Lied „verfilmt“. Der Kölner Liedermacher Rainald Grebe hat ein Lied geschrieben, das „Brandenburg“ heißt. Mit genau diesem Lied haben viele festgestellt, dass es wirklich oft „Halleluja Berlin“, oft auch Rostock und Hamburg heißt, und dass Jugendliche froh sind, wenn es nach dem Abitur endlich einen Weg aus der „Einöde“ und dem „langweiligen“ Brandenburg gibt. Denn „es gibt Länder, wo was los ist, und es gibt Brandenburg“, singt Rainald Grebe.

Ich frage mich dann nur: Warum engagier(t)e ich mich und Ihr Euch in der KLJB gerade für dieses Land? Was macht es aus?

Claudia, die meistens zu KLJB-Veranstaltungen aus Mannheim anreist, sagte einmal über das gerade entstehende Landjugendhaus: „An einem Ort, an dem man so sein kann, wie man ist, und eine Zeit, in der wir die Welt aus den Angeln heben konnten, ist dies ein tolles Signal nach außen: Seht her, das Land stirbt nicht nur aus! Da sind junge Menschen, die daran glauben, dass das, was sie machen, auch Zukunft hat!“. Denn es ist vielleicht nicht vernünftig, aber wir lieben unser Brandenburger Land, unsere Orte, in denen wir aufgewachsen sind. Und wir sind getragen von unserem Glauben an Jesus Christus, der einmal sagte, wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter euch. Da ist es egal, wie viele wir sind, es zählt nur die gemeinsame Idee. ☘



Interview

FREIHEIT UND VERANTWORTUNG

Als Bundesvorsitzender des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) leitet **Dirk Tänzler** im Team mit Andrea Hoffmeier und Bundespräses Pfarrer Andreas Mauritz den Dachverband der 15 Mitglieds- und 26 Diözesanverbände. Im BUFO-Interview erzählt er über Wertvorstellungen und mögliche Beweggründe, sich in einem katholischen Jugendverband zu engagieren.



Was bewegt Jugendliche Deiner Meinung nach, sich in Verbänden zusammenzuschließen?

Gleich vorweg: Es gibt nicht den Prototypen von Jugendlichen. Jugendliche haben die unterschiedlichsten Motive. Das zeigt ja auch die Sinus-Milieu-Studie, die wir als BDKJ gemeinsam mit Misereor in Auftrag gegeben haben. Jugendliche, die sich bei uns engagieren, sind die traditionellen, bürgerlichen und postmateriellen Jugendlichen. Und die haben natürlich ähnliche Werte, gleiche Logiken von Lebensentwürfen: Da ist Zusammenhalt und Gemeinschaft immer wieder ein wichtiges Moment, sicherlich auch politisches, christliches Engagement.

Wie war das bei Dir?

Wenn ich in meine KJG-Biographie schaue, stand ganz am Anfang die Freundschaft. Ich habe geschaut, mit welchen Menschen ich gerne meine Freizeit verbringen möchte. Daraus hat sich dann ein Engagement innerhalb der Gemeinde, der Stadt und dann auch auf höherer politischer Ebene ergeben. Ich glaube, das ist ein recht typisches Muster in der katholischen Verbandsarbeit.

Zur Erreichung politischer Ziele Mitglied in einem katholischen Jugendverband zu werden, ist also eher untypisch?

Ja, der Weg ist eher andersherum, erst wird man Mitglied, dann engagiert man sich politisch. Die meisten BDKJ-Mitgliedsverbände setzen ja schon im Kindesalter an, also nach der Erstkommunion. An solchen Meilensteinen wie Erstkommunion oder Berufsentscheidung orientieren Jugendliche sich allerdings häufig neu. Und dann ist es auch für ältere Jugendliche und junge Erwachsene durchaus eine Option, sich aufgrund bestimmter politischer Ziele in einem entsprechenden Zusammenschluss zu engagieren. Das sehen wir ganz stark bei attac, Greenpeace und anderen politischen Nichtregierungsorganisationen, bei denen man sich eher projektorientiert einbringt. Das ist in den katholischen Jugendverbänden noch nicht der Regelfall, weil für uns eben auch diese dauerhafte oder konstante Beziehungsarbeit ganz wesentlich dazugehört.

Will man die Loslösung von der Beziehungsarbeit denn überhaupt?

Das ist eine wichtige Frage. Ich weiß, dass es in manchen Mitgliedsverbänden entsprechende Modelle gibt, zum Beispiel bei der CAJ dieses sogenannte Praktikafeld, wo sich Menschen punktuell für eine Sache einbringen können. Das muss jeder Verband für sich selbst entscheiden.



Dirk Tänzler (39)

ist seit 2006 Bundesvorsitzender des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Der Sozialwissenschaftler und Diplom-Sozialpädagoge fand während seiner Schul- und Studienzeit den Kontakt zur katholischen Jugendarbeit und wurde 1988 Mitglied in der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG) im Diözesanverband Essen. Dort war er vor seiner Zeit als Bundesvorsitzender fünf Jahre lang im BDKJ-Diözesanvorstand tätig.

Welche weiteren Dauerbrenner-Werte neben Zusammenhalt, Gemeinschaft und christlichem Engagement kannst Du innerhalb der katholischen Jugendverbände ausmachen?

In allen katholischen Jugendverbänden ist es wichtig, genügend Freiheit zu haben und gleichzeitig Verantwortung zu übernehmen. Das wird dann in den Mitgliedsverbänden immer unterschiedlich definiert. Außerdem hängt es noch vom Diözesanverband und von räumlichen Situationen ab. Die KLJB beschreibt zum Beispiel sehr stark die „Verantwortung für den ländlichen Raum“. In anderen Verbänden, zum Beispiel bei der Kolpingjugend, wäre das „Verantwortung für den arbeitenden Menschen“, bei der KJG „Verantwortung für Kinder“, bei der KSJ „Verantwortung für einen ganzheitlichen Bildungsansatz“ und bei den Pfadfindern vielleicht „Verantwortung für internationale Gerechtigkeit“. Dabei haben alle eins gemeinsam: Der Mensch steht im Mittelpunkt.

Welche Rolle nehmen hier Glaube und Spiritualität ein?

Für mich ist das immer die Grundbasis. Die Dauerbrenner-Werte sind sicherlich auch in anderen Mitgliedsverbänden des Deutschen Bundesjugendrings zu finden, aber unsere Motivation ist eine andere. Unser Handeln fußt eben auf der Botschaft Jesu Christi. Weder möchte ich meinen Glauben isolieren und ausschließlich Spiritualität lehren, noch möchte ich mein politisches Handeln isolieren. Bei uns hängen Glaube und Handeln unmittelbar zusammen. Das ist die Motivation.

Laut unserem Selbstverständnis haben wir uns den Auftrag gegeben, die Botschaft Jesu Christi in die Welt zu transportieren und dadurch evangelisierend oder missionarisch tätig zu sein. Das heißt nicht, dass wir alle mit dem Evangelium oder dem Neuen Testament auf der Straße stehen, sondern dass wir es im Herzen haben, daraus handeln und durch unser Handeln wieder Beispiel geben. Insofern ist es ein Dauerthema zu überlegen und zu diskutieren, wie wir den Glauben jungen Menschen jugendgerecht und verständlich näher bringen können.

Es zeigt sich ja immer wieder, dass die Verbände innerhalb des BDKJ gleiche Werte und Grundauffassungen haben und dass durch die unterschiedlichen Berührungspunkte gemeinsam viel erreicht werden kann.

Es gibt einen Leitspruch des BDKJ-Mitbegründers Ludwig Wolker, der heißt: „Einheit in der Vielfalt“. Wolker hat ihn bestimmt anders gemeint, aber so wie ich ihn heute verstehe, sagt er eben auch, dass es durchaus sinnvoll ist, wenn wir einzelne Spezialisten für bestimmte Themen haben. Der BDKJ oder auch die einzelnen Jugendverbände werden nie alle diese unglaubliche Spannweite von Themen bearbeiten können, wie sie derzeit in der Summe erarbeitet werden. Wenn wir einfach einmal betrach-

ten, was alles bei uns bearbeitet wird und wer arbeitet, sind wir ein gutes Stück professionalisiert und profiliert gegenüber anderen Jugendorganisationen.

Wie nimmst Du die KLJB wahr, worin hat sie sich spezialisiert?

Für den BDKJ ist es ein unglaublicher Gewinn, dass die KLJB klare Positionen bezieht, ein klares definiertes Feld „beackert“, wie unter anderem die Frage nach der pastoralen Situation des ländlichen Raums, aber auch nach der grundsätzlichen Zukunft des ländlichen Raums.

Wir sind sowohl in der katholischen Kirche als auch in der Gesellschaft immer sehr schnell dabei, alles „städtisch“ zu denken. Da ist die KLJB eine wirklich gute Mahnerin für ländliche Räume. Darüber hinaus glaube ich, dass bei der KLJB der Schöpfungsgedanke im Mittelpunkt steht. Zu den Themenfeldern Kritischer Konsum, Klimapolitik und Globalisierung hat die KLJB – sowohl innerkirchlich als auch außerkirchlich – ein klares Profil in den letzten Jahren entwickelt. Wenn das fehlen würde, wäre der BDKJ in seiner Gesamtheit ärmer.

Die KLJB übernimmt für den BDKJ die Vertretung in der Klimaallianz. Und Euer Bundesvorsitzende Wolfgang Ehrenlechner arbeitet jetzt mit beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) in der Frage einer Positionierung zum Klimawandel. Ihr seid in dem Bereich einfach sehr gute Expertinnen und Experten – das können wir gar nicht leisten. ☘

Literaturtipps:

„Die Ergebnisse der Sinus-Milieu-Studie zeigen den wesentlichen Bezug von katholischer Jugendverbandsarbeit, nämlich sich an der Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen zu orientieren“, meint Dirk Tänzler. Damit sich ein Verband weiterentwickeln könne, müsse er sich immer wieder der Lebenssituation derjenigen Menschen vergewissern, die sich zukünftig innerhalb eines Verbandes engagieren sollen. Einige Antworten und noch viel mehr Fragen finden sich in diesem Buch.

BDKJ-Bundesverband, MISEREOR (Hrsg.):
Wie ticken Jugendliche? Sinus-Milieustudie U27,
Düsseldorf/Aachen 2008,
Carsten Wippermann, Marc Calmbach:
Lebenswelten von katholischen Jugendlichen
und jungen Erwachsenen,
ISBN 978-3-7761-0215-4.



WIE TICKEN JUGENDLICHE?

2007 haben BDKJ und Misereor eine Studie in Auftrag gegeben, um etwas über die Lebenswelten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erfahren. Die Sinus-Milieustudie U27 „Wie ticken Jugendliche?“ beschreibt die verschiedenen Wertvorstellungen und Lebensstile deutscher Jugendlicher unter 27 Jahren, bezogen auf Gemeinschaft, Engagement, Kommunikation, aber auch Religion und Kirche. Seit Erscheinen der Studie diskutieren die katholischen Jugendverbände im BDKJ darüber, wie sie die Ergebnisse in ihre Arbeit einfließen lassen können.





Hans Thomas Pospischil
KLJB-Bundesseelsorger
ht.pospischil@kljb.org

Die Sinus-Milieustudie ist ein so dickes Buch, so dass man sich schwer tut, sie auch zu studieren. Sie wird jedoch so stark nachgefragt wird, dass derzeit bereits die dritte Auflage geplant ist. Kurz und prägnant charakterisiert allerdings Hans Hobelsberger von der Arbeitsstelle Jugendseelsorge im Jugendhaus Düsseldorf in der Juni-Ausgabe der Herder Korrespondenz die drei hauptsächlich in den Jugendverbänden vertretenen Typen von Jugendlichen:

„Traditionelle Jugendliche bilden mit einem Anteil von vier Prozent die einzige im traditionellen Wertebereich verbliebene Lebenswelt. Sie verfügen über eine mittlere bis hohe formale Bildung. Ihre typische Logik dreht sich um die Reproduktion des Vorfindlichen. Sie wollen die Werte, Orientierungen und sozialen Formen der eigenen Familien übernehmen und fortführen.“

„Die Bürgerlichen Jugendlichen bilden die gehobene Lebenswelt (Anteil von 14 Prozent) im ersten Teil des Wertebereiches der modernen Orientierung. Ihre Logik heißt ‚Wegkommen und Ankommen‘: heute Spaß haben und trotzdem sich anstrengen, um später ein ‚normales‘ modernes Leben zu führen; modisch, aber normal sein, auf keinen Fall als altbacken gelten und auch nicht als ausgeflippt; sich jetzt vom Lebensentwurf der Eltern moderat abgrenzen und diesen Lebensentwurf später anstreben, ist typisch für diese Lebenswelt.“

„Postmaterielle Jugendliche (Anteil sechs Prozent) bilden im zweiten Sektor des modernen Wertebereiches die Lebenswelt mit der höchsten formalen Bildung. Ihre Logik ist Kritik vor dem Hintergrund einer idealistischen Vorstellung von sozialer Gerechtigkeit im globalen Kontext sowie das praktische Streben nach einer veränderten, besseren Welt. Im Unterschied zu den siebziger und achtziger Jahren hat diese Lebenswelt kein gemeinsames gesellschaftliches oder politisches Projekt mehr.“

Die anderen vier gesellschaftlichen Milieus kommen nach Hobelsberger so gut wie nicht in den katholischen Jugendverbänden vor. Bei den bisherigen Veranstaltungen oder persönlichen Gesprächen zur Sinus-Milieu-Studie höre ich immer wieder die fast schon verzweifelte Frage, wie wir denn die nicht bei uns vertretenen Milieus mit unseren Angeboten errei-

chen können. Diese Frage ist sicherlich berechtigt, allerdings stellt sich die Kirche ihr ohnehin als Ganzes, wenn sie ihren Sendungsauftrag zu allen Menschen (vgl. Mt 28,19) ernst nimmt. Meines Erachtens haben kirchliche Verbände die Berechtigung, sich mit ihren spezifischen Themen schwerpunktmäßig auch einzelnen Milieus zuzuwenden.

Wenn die Erkenntnis zutrifft, dass die drei oben skizzierten Milieus auch in der KLJB anzutreffen sind, dann hänge ich allerdings einer anderen Frage nach: Ich wüsste gern, wie die drei erreichten Milieus in der KLJB zurechtkommen. Meiner Einschätzung nach gibt es im Bundesverband der KLJB Jugendliche mit den drei unterschiedlichen Werthaltungen. Diese Feststellung mag vielleicht auch bei der Suche nach einer Antwort helfen, wenn es immer wieder zu heftigen Debatten kommt, gerade wenn davon der eigene Lebensstil (zum Beispiel beim Thema Konsum und Verkehrsverhalten) betroffen ist und eine politische Entscheidung des Bundesverbandes gefunden werden soll. Denn diese drei Milieus grenzen sich zum Teil untereinander ab und tun sich schwer mit den jeweils anderen Werturteilen. Das wäre vielleicht eine Erklärung dafür, dass die Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Diözesanverbände so unterschiedlich „ticken“. ☹

BIBLIOGRAPHISCHER HINWEIS ZUR SINUS-MILIEUSTUDIE
SIEHE SEITE 15.





Angestregtes Nachdenken
beim Sudoku zum Thema
„Fairer Handel“.

Herzliche Begrüßung – trotz Verspätungen –
am Schalter der Bahn. Hier trugen die
Reisenden ihre Daten ein und bekamen
zur Entschädigung einen Gutschein für ein
Getränk in der KLJB-Lounge.



KONZENTRIERT BEI DER SACHE

**Herbstbundesausschuss im Oktober mit Bahn-Beschluss,
Kritischem Konsum und Spontan-Gottesdienst**

Zum Herbstbundesausschuss in Würzburg kamen Ende Oktober rund 30 Delegierte aus ganz KLJB-Deutschland zusammen. Wie gewohnt legten die Delegierten ein gutes Tempo vor und sorgten für konstruktive Stimmung in der Jugendbildungsstätte Unterfranken. Gleich am Freitagabend diskutierten sie zum Beispiel intensiv zu einem Antrag zur Geschäftspolitik der Deutschen Bahn AG (siehe Kasten rechts).

Und auch der Nachmittagsmüdigkeit nach den Haushalts-Beratungen am Samstag wirkte der Ausschuss gut entgegen – mit originellen Mitmach-Aktionen zum Thema Kritischer Konsum. In einer Ecke spielte eine Gruppe Produkt-Sudoku mit fair gehandelten Lebensmitteln, in einer anderen Ecke ermittelten einige Delegierte ihren persönlichen ökologischen Fußabdruck, und auf der Terrasse beantworteten zwei Teams „1, 2 oder 3“ knifflige Fragen zu einem verantwortungsvollen Lebensstil. Anschließend gab es aktuelle Informationen zu den KLJB-Handlungsfeldern im Bereich Kritischer Konsum und zum neuen Schwerpunktthema „STILvollerLEBEN“.

Im Rahmen des Bundesausschusses beschäftigte sich eine Gruppe Interessierter mit der Arbeitsgruppe „Supermarktinitiative“.

Bei der Initiative handelt es sich um einen Zusammenschluss von 19 Nichtregierungsorganisationen, die Strategien gegen die zunehmende Marktmacht einzelner Konzerne im Supermarkt-Einzelhandel entwickelt. Der Ausschuss unterstützt deren Forderung beim Bundeskartellamt nach einer Sektor-

untersuchung, welche die Auswirkungen der Konzentration im Einzelhandel – insbesondere im Lebensmitteleinzelhandel – und den Missbrauch der Einkaufsmacht umfassend untersucht.

Weiterhin stimmte der Ausschuss dem Antrag des Diözesanverbandes München und Freising zu einer Landwirtschaftlichen Studienfahrt nach Frankreich zu. Die sieben- bis zehntägige Studienreise wird sich unter anderem mit dem Thema Gentechnik beschäftigen und ein Austauschprogramm mit der französischen Landjugend MRJC Bretagne bereithalten. Auch der Diözesanverband Passau beantragte eine dreitägige Studienfahrt nach Österreich. Hier werden regionale Vermarktungskonzepte und regional-saisonale Bewusstseinsbildung im Mittelpunkt stehen. Auch diesen Antrag nahm der Ausschuss einstimmig an.

In einer Austauschrunde am Sonntagmorgen beschäftigten sich die Delegierten mit dem Thema Rechtsradikalismus. Sie teilten die Einschätzung, dass die Gefahr für Jugendliche in ländlichen Räumen durch die Angebote der Jugendarbeit eine andere sei als in städtischen Gebieten. In ländlichen Räumen haben Jugendliche wenig Alternativen, rechte Gruppierungen nutzen diese Leerräume und verbreiten unterschwellig rechtsextreme Gedanken. Dabei handelt es sich keineswegs nur um ein ostdeutsches Problem, es gibt ein deutschlandweites Netz. Die Delegierten tauschten sich über bereits bestehende Sensibilisierungsmaßnahmen der jeweiligen Diözesanverbände aus.

Bundesseelsorger Hans Thomas Pospischil wagte mit dem ersten KLJB-Gottesdienst in seiner Verantwortung gleich einen großen Schritt auf unberührtes Terrain der KLJB-Bundesebene: In einem Spontan-Gottesdienst, in dem die Vorgaben auf ein Minimum reduziert waren, war Platz für eigene Lied-Ideen, Vorlesen und Gedanken. Nach anfänglicher Zurückhaltung in der Gruppe entstand schließlich ein runder Gottesdienst zum Thema „Salz in der Wunde oder Funke, der ein Feuer entfacht“. ☘



Umschauen und Ideen holen:
Was machen andere zum
Thema Kritischer Konsum?

Am Samstagabend dankte der Bundesverband dem ehemaligen Ökologie- und Fundraising-Referenten Franz Pöter für seine langjährige Arbeit. Bei Dia-Show, Abschiedslied und persönlichen Dankesworten zeigte Franz sich wie immer von seiner Schokoladenseite: Professionell, vielseitig, witzig und über die Maßen charmant.





HÖCHSTE EISENBAHN FÜR MEHR KUNDENORIENTIERUNG

Beschluss des Herbstbundesausschusses zur Firmenpolitik der Deutschen Bahn

Der KLJB-Bundesverband forderte im Rahmen des Herbstbundesausschusses die Deutsche Bahn AG dazu auf, im Sinne einer ökologischen Verantwortung echte Alternativen zum motorisierten Individualverkehr zu bieten. Um den Mobilitätsinteressen aller potenziellen Kundinnen und Kunden nachzukommen, muss die Bahn nach Ansicht der KLJB eine nachhaltigere und kundenfreundlichere Geschäftspolitik verfolgen.

„Mit den aktuell angekündigten Preiserhöhungen vergibt die Bahn eine große Chance, neue Kundinnen und Kunden dauerhaft für sich zu gewinnen“, erklärt der für Ökologie-Themen zuständige Bundesvorsitzende Wolfgang Ehrenlechner. Dies sei insbesondere mit Blick auf den Klimaschutz ein völlig kontraproduktives Signal – schließlich sei die Bahn das Verkehrsmittel mit dem geringsten CO₂-Ausstoß pro Kopf. „Bahn fahren muss so günstig sein, dass sich ein Umsteigen vom Auto auf die Schiene für alle lohnt“, fordert Wolfgang Ehrenlechner.

Auch den Sparmaßnahmen im Service-Bereich erteilt die KLJB eine klare Absage: Um Neukundinnen und -kunden langfristig für das umweltfreundliche Verkehrsmittel zu gewinnen, sei ein Erhalt und Ausbau grundlegender Serviceleistungen erforderlich. Die Bahn müsse ihren Kundinnen und Kunden ein gut ausgebautes Streckennetz sowie attraktive Preismodelle bieten, um dauerhaft Erfolg zu haben. Mit dem Positionspapier weist die KLJB auch auf die negativen Folgen der bisherigen Geschäftspolitik für ländliche Regionen hin.

Hinweis: Den Beschluss „Bahn fahren muss attraktiv sein“ gibt es zum Download auf unserer Homepage, Rubrik Publikationen/Positionen.

Wahlen zum Bundesvorstand

Gewählt werden:

- **EIN/E BUNDESVORSITZENDE/R***
(männlich/weiblich)
- **EIN BUNDESVORSITZENDER**
(männlich)

Die Wahl findet im Rahmen der Bundesversammlung vom 4. bis 8. März 2009 in Nittendorf statt. Die Amtszeit beträgt drei Jahre. Eine Wiederwahl ist möglich.

Allgemeine Funktionsbeschreibung

Der Bundesvorstand ist das planende, vorbereitende und vollziehende Organ des Bundesverbandes. Er leitet den Bundesverband und vertritt ihn nach innen und außen.

Aufgaben

- Entwicklung und Gestaltung der bundeszentralen Themen und Aktivitäten
- inhaltliche und organisatorische Vorbereitung und Leitung der Sitzungen der Bundesorgane
- Vertretung des Bundesvorstandes in den Organen des BDKJ, der MIJARC und anderer Organisationen
- Vertretung des Bundesverbandes zu den Diözesan- und Landesverbänden
- Vertretung der KLJB-Interessen gegenüber den Organen der Bundesrepublik Deutschland, anderen Organisationen und Institutionen auf Bundesebene sowie gegenüber der Deutschen Bischofskonferenz
- Leitung der Bundesstelle sowie der Einrichtungen des Bundesverbandes

Wir erwarten

- die Bereitschaft und die Fähigkeit, verbandliche Positionen in den politischen, kirchlichen und gesellschaftlichen Raum hinein zu vertreten und weiterzuentwickeln
- eine abgeschlossene Berufsausbildung oder abgeschlossenes Hochschulstudium
- Erfahrungen in der KLJB-Arbeit

Die Anstellung erfolgt zu 100 % einer Vollzeitstelle in Anlehnung an den TVöD bei der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands e.V.

* Der derzeitige Amtsinhaber der Stelle für den männlichen Bundesvorsitzenden kandidiert erneut.



Der Wahlausschuss bittet Euch, KandidatInnenvorschläge bis spätestens 17.01.2009 beim Wahlausschuss der KLJB, Drachenfelsstraße 23, 53604 Bad Honnef-Rhöndorf einzureichen. Bei Rückfragen könnt Ihr Euch auch gerne persönlich an Hans Thomas Pospischil (0 22 24/94 65-36) oder Wolfgang Ehrenlechner (0 22 24/94 65-25) wenden.

ROTE ÄPFEL AUF DER GRÜNEN WOCHEN

Unter dem Motto „STILvollerLEBEN – aktiv für Kritischen Konsum“ ist die KLJB auf der Internationalen Grünen Woche (IGW) 2009 in Berlin präsent. Hier will die KLJB den Besucherinnen und Besuchern der weltgrößten Verbrauchermesse zeigen, welche Power im Verband – und vielleicht auch in den Gästen – steckt.

Wie bereits im letzten Jahr ist die KLJB bei der Internationalen Grünen Woche vom 16. bis 25. Januar mit zwei Ständen vertreten. Das bedeutet zum einen mehr Arbeit für das Vorbereitungsteam, zum anderen aber eine noch größere Plattform für unsere Inhalte.

In der Halle des Landwirtschaftsministeriums werden wir unseren eigens gepressten KLJB-Apfelsaft vorstellen und zum Probieren anbieten. Wir wollen die Besucherinnen und Besucher auf den Geschmack bringen, bewusst zu konsumieren und ihnen am Beispiel Apfelsaft aufzeigen, wie sinnvoll und schmackhaft regionale Kreisläufe sein können. Eine Apple-Pressen lädt zum aktiven Mitmachen ein.

Auf unserem Stand in der Halle 4.2 werden wir mit kreativen Aktionen aufzeigen, welche positiven oder negativen Folgen unsere Kaufentscheidungen heutzutage haben können. Wir möchten Lust machen, durch bewusstes Einkaufen und Konsumieren im Sinne von „regional – bio – fair – nachhaltig“ ein stilvolleres Leben zugunsten unserer Umwelt und unserer Mitmenschen zu führen. Wir werden zeigen, wie die KLJB das Thema Kritischer Konsum bereits erfolgreich angeht.

Das Stand-Team kommt dieses Jahr aus den Diözesanverbänden Rottenburg-Stuttgart und Augsburg. Zusammen überlegte die Gruppe Anfang November, wie sich das Thema Kritischer Konsum auf den beiden Messeständen am besten an die unterschiedlichen Gäste vermitteln lässt. Herausgekommen sind vielseitige Aktionen und Präsentationen, welche nun von den Kleingruppen mit Volldampf bis zur IGW im Januar vorbereitet werden.

Dank einer externen Trainerin, die mit dem Team eine Schulung zu professionellen Messe-

Die IGW 2009 wurde wie immer bereits von langer Hand geplant: KLJBlerinnen und KLJB aus den Diözesanverbänden Augsburg und Rottenburg-Stuttgart haben bereits im Oktober Äpfel auf heimischen Wiesen gesammelt. Daraus wurde ein herrlicher Apfelsaft, den es nun auf der Grünen Woche zu probieren gibt.

IGW IN KÜRZE



KLJB auf der IGW in Berlin

16. bis 25. Januar, täglich von 10-19 Uhr

Ihr findet die KLJB in der Halle des Landwirtschaftsministeriums und in Halle 4.2

18. Januar, 19 Uhr:

Ökumenischer Gottesdienst in der Jugendkirche St. Michael, Waldemarstr. 8-10. Anschließend gemütliches Beisammensein in der „Alten Feuerwache“ (Axel-Springer-Str. 40/41)

15. bis 17. Januar:

Europa-Tagung zum Thema „Schutz lokalen Wissens und Biopatente“ im Ambassador-Hotel

kommunikation durchführte, mit praktischen Übungen und Rollenspielen, konnten wir bereits im Vorfeld Diskussionssituationen am Stand und fachliches Argumentieren einüben.

Nicht nur am Stand, auch außerhalb der Messehallen ist eine Menge los: Am Sonntag, dem 18. Januar, feiern wir gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend im ländlichen Raum (BAG ejl) einen Begegnungsabend. Um 19 Uhr treffen sich alle zu einem ökumenischen Gottesdienst in der Jugendkirche St. Michael, anschließend ist noch ein gemütliches Beisammensein in der „Alten Feuerwache“ angesagt. Wir freuen uns über zahlreichen Besuch von KLJBlerinnen und KLJBlern!

Weiterhin lädt die Katholische Landvolkbewegung Deutschlands (KLB) anlässlich der IGW zu einer Europa-Tagung zum Thema „Schutz lokalen Wissens und Biopatente“ vom 15. bis 17. Januar im Ambassador-Hotel in Berlin ein. Dabei sollen erste Ergebnisse des EU-geförderten Bildungsprojektes „Our Knowledge is ours“ („Unser Wissen gehört uns“), an dem auch die KLJB beteiligt ist, vorgestellt und mit Partnerinnen und Partnern aus Indien, Uganda und Bangladesh diskutiert werden. Auch hier lohnt sich ein Besuch! ☘

Ulrich Böll

Referent für Ländliche Entwicklung an der KLJB-Bundesstelle





SO MUSS BILDUNG AUSSEHEN!

Einladung zum Internationalen Jungen Zukunftsforum „Vision, Values and Action“ im Vorfeld der Weltkonferenz zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

160 junge Erwachsene von 18 bis 25 Jahren aus allen Teilen der Welt treffen sich vom 23. bis 25. Januar zum Internationalen Jungen Zukunftsforum „Vision, Values and Action“ in Bad Honnef.

Zusammen mit hochrangigen Referentinnen und Referenten finden sich die Teilnehmenden zu einem intensiven Dialog rund um die Themen Gerechtigkeit, Ökologie, Ethik, Frieden und Partizipation ein. In Themenforen setzen sie sich mit den Inhalten auseinander, künstlerische Visionen-Workshops und die Arbeit an einem gemeinsamen Film begleiten das Wochenende kreativ. Am Sonntag wird ein gemeinsamer Appell verabschiedet, der an die UN-Weltkonferenz zur Bildung für nachhaltige Entwicklung Ende März in Bonn weitergegeben wird.

An zwei Stellen setzt das Zukunftsforum an: Junge Menschen aus allen Teilen der Welt möchten zeigen, dass sie auf das Umsteuern in Richtung nachhaltiger Entwicklung nicht warten können. Zum anderen möchten sie die Bildung für nachhaltige Entwicklung mit soviel Tiefgang versehen, wie nötig ist, um die tiefgreifenden Veränderungen unserer Produktions- und Konsummuster auch wirklich angehen zu können. Vor dem Hintergrund der Erd-Charta, die die UNESCO als wichtigen ethischen Rahmen und Leitbild für Nachhaltige Entwicklung benannt hat, werden sie diskutieren, welche Werte in der Bildung im Mittelpunkt stehen sollten.

Veranstaltet wird das Forum von der Bundeszentrale für politische Bildung, dem Katholisch-Sozialen Institut Bad Honnef, der Ökumenischen Initiative Eine Welt/Earth Charter Initiative sowie der World Future Council in Kooperation mit der KIJB. ☘

Anja Becker
anja.becker@oeiew.de
Ökumenische Initiative Eine Welt/Earth Charter Initiative

INFOS ZUM PROGRAMM UNTER WWW.OEIEW.DE,
ANMELDUNG UNTER WWW.KSI.DE



WER'S BESSER WEISS, KANN'S BESSER MACHEN!

BDKJ und MISEREOR mobilisieren für Jugendaktion

Ihr gebt Euch nicht mit der Aussage zufrieden, dass man am Klimawandel sowieso nichts ändern kann? Dann seid Ihr hier genau richtig: Die MISEREOR/BDKJ Jugendaktion sucht auch 2009 wieder Weltbessermacherinnen und Weltbessermacher!

Die Aktionsmöglichkeiten sind vielfältig: Als Heldin in den Dschungel des Weltklimas vordringen. Als Retterin Klimakiller in der eigenen Umgebung beseitigen. Als Heiliger eine Fröhschicht gestalten oder als Fee andere für die Weltbessermacher begeistern.

Das Partnerprojekt 2009 ist die „Union Fraternelle des Croyants de Dori“ (Geschwisterliche Vereinigung der Gläubigen von Dori) in Burkina Faso, eine gemeinsame Initiative von Christinnen, Christen und Muslimen gegen Hunger und Dürre. Innerhalb dieser Vereinigung tragen Jugendlichen wesentlich dazu bei, ihre Lebensumstände zu verbessern. Zum Beispiel indem sie eine Baumschule betreiben.

Werdet auch Ihr zu Klima-Detektiven, Heldinnen, Rettern, Feen und Engeln! Das Weltbessermacher-Spiel bietet hierzu spannende Hintergründe und Aktionsideen – denn wer die Fakten kennt, greift ein! Der Auftakt der Jugendaktion findet im Rahmen der Eröffnungsfeier zur Misereor-Fastenaktion am 28. Februar 2009 in Stuttgart statt.

Alle Infos, Bausteine für die Gruppenarbeit, den Unterricht oder die Liturgie sowie Anmeldung ab Januar 2009 unter: www.weltbessermacher.de ☘



Paul Francois Ramdé ist der Leiter des Weltbessermacherprojektes 2009 in Burkina Faso.



WELTWEIT FREIER ZUGANG ZU SAATGUT!

Am Welternährungstag startete die MIJARC-Kampagne für freien Zugang zu Saatgut. Sie erteilt vor allem dem Einsatz von gentechnisch veränderten Pflanzen als angeblichem „Patentrezept“ zur Bekämpfung des weltweiten Hungers eine klare Absage.

Am Welternährungstag am 16. Oktober beginnt traditionell die Kampagne der MIJARC zur Bekämpfung von Hunger und Armut in der Welt. Im Zentrum der diesjährigen Kampagne steht der freie Zugang zu Saatgut als fundamentales Recht von Bauern und Bäuerinnen.

Durch den Einsatz von Patenten und genetisch veränderten Pflanzen haben viele Bäuerinnen und Bauern das Recht verloren, Saatgut ihrer eigenen Ernte und Züchtungen zu verwenden. Die Verwendung patentierten Saatguts steigt – ebenso wie der Hunger in der Welt. Laut Vereinten Nationen hängt die Ernährungs- und Einkommenssicherung von 1,4 Milliarden Menschen davon ab, Saatgut aus der eigenen Ernte zu generieren oder mit ihren Nachbarinnen und Nachbarn zu tauschen.

Eine Welt, in der alle satt werden, in der die Vision der Ernährungssouveränität umgesetzt ist, verlangt dagegen gerechten Zugang zu Ressourcen. Die Kampagne der

MIJARC stellt klar heraus: Das Problem weltweiten Hungers und Armut ist nicht durch Gentechnik, die Patentierung von Saatgut oder andere ausschließlich technische Lösungen zu bekämpfen. Für viele Kleinbäuerinnen und -bauern



Das Plakatmotiv der neuen MIJARC-Kampagne – zu bestellen an der KLJB-Bundesstelle.

bedeutet der Einsatz genetisch veränderter Pflanzen keineswegs einen Ausweg aus Hunger und Armut, sondern den Aufbau neuer Abhängigkeiten. Patentiertes, gentechnisch verändertes Saatgut konzentriert den ökonomischen Reichtum auf die Taschen immer weniger multinationaler Konzerne. So kontrollieren nur zehn Saatgut-Unternehmen ein Drittel des weltweiten Saatgutmarktes.

Die Analyse der katholischen Landjugend ist eindeutig: Die Ursachen von Hunger und Armut können nur dann langfristig ausgeräumt werden, wenn Produzierende faire Chancen bekommen, durch ihre eigene Produktion das Überleben zu sichern. Der Zugang zu den Ressourcen Saatgut, Wasser und Land sind dabei zentrale Forderungen. Essenziell ist darüber hinaus der Zugang zu Energie, zu erschwinglichen Krediten sowie die Erschließung lokaler Märkte und Infrastruktur.

Die aktuelle Kampagne der MIJARC, „Saatgut – Grundlage globaler Ernährungssouveränität“, zeigt die Schieflage der Welt am Beispiel des Zugangs zu Saatgut auf. Aktionen von Landjugendgruppen weltweit sollen auf die Problematik aufmerksam machen und tragen dazu bei, das Bewusstsein über die negativen Auswirkungen genetisch veränderter Organismen und der Privatisierung von Saatgut zu steigern. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Stärkung der Rolle der Frauen und der Verbesserung ihres Zugangs zu Saatgut. ❖❖

Susanne Rauh
Referentin für Internationale Entwicklung

WWW.MIJARC.ORG

Sprachlos

Der Diözesanvorstand der KLJB Würzburg wurde Ende Oktober im Rahmen der Aktion „XY ungelöst“ von Unbekannten entführt. Nur dank des mutigen und kreativen Einsatzes der vier beteiligten Ortgruppen war eine Befreiung möglich.



KLJB WÜRZBURG AUF VERBRECHERJAGD

DV Würzburg Ende Oktober hielt die Verbrecherjagd „XY ungelöst“ die KLJB Würzburg drei Tage lang in Atem. Am Freitagabend erreichte ein geheimnisvoller Erpressungsbrief die vier beteiligten Ortgruppen: „Wir beobachten Euch schon lange, seit Jahren schädigt Ihr unseren Ruf. Doch damit ist jetzt Schluss! Entweder Ihr löst Euch bis Freitag, 24.10.08, 20 Uhr, selbst auf oder wir werden die KLJB auslöschen! PS: Keine Polizei!“ war darin mit aus der Zeitung ausgeschnittenen Lettern zu lesen.

Wer waren die Erpresserinnen oder Erpresser? Etwa Vertreter von Großkonzernen, denen der Einsatz der KLJB für Kritischen Konsum oder gegen die Gentechnik schon lange ein Dorn im Auge ist? Per E-Mail und Mobiltelefon erhielten die Gruppen immer neue Hinweise auf die Verbrecherinnen oder Verbrecher. Dazu mussten sie jedoch in ihrem Ort viele Aufgaben erfüllen, so zum Beispiel ein Mahnmal zum Coca-Cola-Boykott herstellen, eine Demonstration gegen Gentechnik organisieren und den Sonntagsgottesdienst mit-gestalten. Während der Großteil der Gruppe im eigenen Ort tätig war, machte sich ein kleiner Teil mit dem Zug auf, um deutschlandweit zu ermitteln – in ständigem Kontakt mit dem Heimatort, von wo sie Passwörter, Zielangaben und sonstige Unterstützung erhielten. Die Hinweise führten sie nach Heidelberg, Mannheim und Speyer.

Mittlerweile war eine weitere erschreckende Nachricht ein- getroffen: Der Diözesanvorstand wurde entführt! Ein Foto zeigte die vier Vorsitzenden gefesselt im Kofferraum eines Autos liegend. Nun galt es, die Gefangenen zu finden und zu befreien und damit den Fall zu lösen. Am Abend war es dann endlich so weit. Gemeinsam konnten die Außenteams den gefesselten Vorstand in Heidelberg finden und befreien. Am nächsten Tag ging es mit dem Zug nach Hause, wo der Rest der Teams bereits wartete, um die Aufklärung des Falles gebührend zu feiern. ❖❖

WOLFGANG SCHARL
SEELSORGER DER KLJB WÜRZBURG

„DIE ZUKUNFT DER DÖRFER IST DIE JUGEND“

DV München und Freising Die Diözesanversammlung der KLJB München und Freising im September beleuchtete unter dem Thema „Dorf-Tuning“ die Veränderungen im ländlichen Raum. In Workshops brachten fachkundige Referenten und Referen- tinnen den rund 60 Teilnehmenden verschiedene Aspekte des Themas näher. In den lebendigen Diskussionen zeigte sich, dass die Landjugendlichen das Leben im Dorf wertschätzen und motiviert sind, bei kommunalen Prozessen mitzureden und die Zukunft der Dörfer mitzugestalten.

Ingrid Woller-Schleich, Moderatorin in Dorferneuerung, stellte die Methode der Jugendzukunftswerkstätten vor und berichtete von ihren Erfahrungen in einem Landkreis. Karin Eicher, Kreisvorsitzende aus dem Berchtesgadener Land, sagte im Anschluss, sie sehe darin eine auch für die KLJB interessante Möglichkeit, Jugendliche zu aktivieren.

Eine kleine Gruppe brach zur Exkursion nach Fraunberg auf, um sich von Bürgermeister Wiesmaier das Konzept der dortigen Dorferneuerung erklären zu lassen. Die Erfolge führt er zurück auf die verstärkte Einbindung der Ortsvereine und seine Strategie, von Seiten der Gemeinde erst finanzielle oder materielle Unterstützung zu gewähren, wenn Bürgerinnen und Bürger die Eigeninitiative ergreifen. Bürgermeister Arno Zengerle aus Wildpoldsried präsentierte die ambitionierten Ziele seiner Gemeinde, sich ausschließlich regional mit selbst erzeugter Energie aus regenerativen Quellen zu versorgen.

Fritz Schäffer vom Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnen- verband (BLLV) erläuterte das Konzept der regionalen Schul- entwicklung und Georg Danner von der Brücke Ebersberg zeigte Möglichkeiten auf, so genannte Null-Bock-Jugendliche für die Jugendarbeit zu gewinnen. Nach so viel Input waren sich die Delegierten einig: „Die Zukunft der Dörfer liegt auch in unserer Hand und wir werden uns einsetzen, sie attraktiv zu gestalten.“ ❖❖

ANDREAS DEUTINGER
DIÖZESANVORSITZENDER DER KLJB MÜNCHEN UND FREISING

Pimp my Dorf

Die KLJB München und Freising machte sich im Studienteil ihrer Diözesanversammlung auf dem Petersberg Gedanken zur Zukunfts- fähigkeit ländlicher Räume.



Gut aufgestellt

Der zu diesem Zeitpunkt Noch-Landesvorsitzende Robert Meyer (rechts) stellt auf der Landesversammlung im Mai 2008 die KLJB-Positionen vor. Die eingeladenen Politikerinnen und Politiker: Dr. Linus Förster (SPD), Maximilian Schaaf (JuLis), Sebastian Frankenberger (ÖDP), Landwirtschaftsminister Josef Miller (CSU), Christine Kamm (Die Grünen), Petra Wengert (FW).



ZUSTIMMUNG ÜBER PARTEI-
GRENZEN HINWEG

LV Bayern Im August hatte die KLJB Bayern an über 90 Politikerinnen und Politiker von CSU, SPD, Grünen, FDP, ÖDP und FW ein Positionspapier zur Landtagswahl verschickt. Über 20 haben darauf geantwortet. Mittlerweile wurde gewählt, und es bleibt weiter abzuwarten, inwiefern die Forderungen im politischen Alltagsgeschäft Beachtung finden werden.

„Das finden Sie fast genau so in unserem Programm“, freute sich Tanja Schweiger von den Freien Wählern, Oberpfalz. „Insgesamt ist dieses Positionspapier für mich eine sehr erfreuliche Zusammenstellung vieler ‚grüner‘ Forderungen, bestätigte auch Rosi Steinberger, die für die Grünen im Stimmkreis Landshut kandidierte. Allerdings forderte sie eine längere gemeinsame Schulzeit und die Auflösung des dreigliedrigen Schulsystems sowie einen höheren Anteil von Erneuerbaren Energien bis 2020 und ein strengeres Tempolimit auf Autobahnen. Dr. Linus Förster, jugendpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Landtag, bescheinigte den KLJB-Positionen durchweg Übereinstimmung mit denen der SPD. Er wünscht sich eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendverbänden, wobei er jedoch klarstellte: „Jugendverbände und ihre ehrenamtlichen Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter sind kein Sparmodell, mit denen die zusätzliche Unterrichtszeit kostengünstig abgedeckt werden kann.“ Stellvertretend für die CSU-Kandidatinnen und -Kandidaten formulierte der Fraktionsvorsitzende Georg Schmid eine umfassende Stellungnahme. Bei der Bildung sei es ihm zum Beispiel wichtig, Bayerns „Vorsprung zu nutzen und weiter auszubauen, mit optimalen Chancen für alle Kinder in Bayern, unabhängig von der sozialen oder regionalen Herkunft.“

Zum Teil enthielten die Antworten ausführliche Stellungnahmen und eine Darlegung der Positionen der jeweiligen Partei. Die verschiedenen Stellungnahmen, können – ebenso wie das Positionspapier der KLJB Bayern – auf der Website der KLJB Bayern eingesehen werden. ☼

ULRIKE SUTTNER
REFERENTIN FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DES KLJB-LANDESVERBANDES BAYERN

BERNINI STATT BENEDETTO

DV Augsburg 13 KLJBlerinnen und KLJBler aus der Diözese Augsburg machten sich im September auf den Weg in die Heilige Stadt, um den Wurzeln der katholischen Kirche nachzuspüren.

Dass Rom nicht im Schlaf erobert werden kann, wurde einigen Teilnehmenden schon auf der Hinfahrt klar. Die Anreise mit dem Zug raubte so manchem buchstäblich den Schlaf. Das hinderte die Reisenden jedoch nicht daran, zumindest gedanklich noch einige tausend Jahre weiter zurück zu reisen: Auf dem Forum Romanum und am Kolosseum wurde ihnen bewusst, dass Rom nicht immer schon die Stadt der katholischen Kirche war, sondern dass Tausende Christinnen und Christen dort ihr Leben ließen. Die wachsende Bedeutung der Kirche konnte hautnah an der im Laufe der Jahrhunderte zunehmenden Pracht der Kirchen erfahren werden – besonders eindrucksvoll zum Beispiel in der dreistöckigen Kirche St. Clemente.

Den gegenwärtig immer noch hohen Stellenwert der Kirche im Leben Roms erlebte die Gruppe, als Reiseleiter Gerhard Höppler sein Kollar zückte und am Hemdkragen befestigte. Wie durch ein Wunder verkürzte diese Maßnahme sämtliche Wartezeiten erheblich.

Umso verwunderlicher, dass sie ausgerechnet im Vatikan selbst nicht funktionierte: Trotz gültiger Eintrittskarten für die Papstaudienz wurde die Reisegruppe von den Wachen der Schweizer Garde an den Pforten des Audienzsaals zurückgewiesen. Die Audienz fand für die KLJBlerinnen und KLJBler nur auf dem Bildschirm statt.

Nach dem Motto Bernini (Italiens bedeutendster Bildhauer und Architekt des Barock) statt Benedetto bewunderten die KLJBlerinnen und KLJBler danach die Peterskirche und bestiegen die Kuppel des Petersdoms. Nicht ohne den Entschluss zu fassen, sich beim nächsten Mal die Audienz nicht entgehen zu lassen, auch wenn dies wieder einige Stunden Schlaf kosten sollte. ☼

MARKUS WITTMER
BILDUNGSREFERENT DER KLJB AUGSBURG

Der Weg ist das Ziel

Vergebliche Liebesmüh: Christian Lieb, Judith Hauber und Sebastian Wölki aus Bernbeuren warten erfolglos auf die Audienz beim Papst.



Lang lebe die KLJB Osnabrück!

Bannerträgerinnen und Bannerträger aus 25 Ortsgruppen waren zum Osnabrücker KLJB-Jubiläum nach Meppen gekommen. Links und rechts der Schrift-Banderole stehen Generalvikar Theo Paul und Diözesanpräses Jens Brandebusemeyer.



KLJB OSNABRÜCK WURDE 60

DV Osnabrück Ende September feierte die KLJB Osnabrück in Meppen ihr 60-jähriges Bestehen. Unter dem Motto „6.000 werden 60“ verbrachten rund 800 Gäste einen fröhlichen Abend.

Die Festlichkeiten begannen mit einem Festgottesdienst in der Kirche St. Maria zum Frieden mit Generalvikar Theo Paul, vorbereitet von einer Gruppe ehrenamtlicher Jugendlicher und junger Erwachsener um Diözesanpräses Jens Brandebusemeyer. Mit dabei waren auch 25 Banner aus unterschiedlichen KLJB-Ortsgruppen. „Mit dem Zweiten sieht man besser!“ – dazu forderte Generalvikar Paul in seiner Predigt auf. Wichtig sei, erste Eindrücke immer mit einem zweiten Blick zu betrachten, um diese weitreichender beurteilen zu können.

Im anschließenden Festakt gratulierten zahlreiche Ehrengäste der KLJB Osnabrück und wünschten für die Zukunft eine weiterhin gute Zusammenarbeit. Opa Anton Pingelmeyer führte durch das Programm und ergänzte die Grußworte der Politiker und Politikerinnen sowie den Jahresrückblick um kleine humoristische Einlagen.

Zum Abschluss eröffnete das Diözesansteam den Ballabend mit einem traditionellen Eröffnungswalzer. Damit nicht genug – der Abend hielt noch weitere Überraschungen bereit: Zum einen gab es zugunsten des Arbeitskreises Peru der KLJB Osnabrück eine Versteigerung, bei der zum Beispiel eine gespendete Autogrammkarte von Horst Köhler, das Stundengebetbuch von Bischof Bode oder der Diözesanvorstand für einen Tag zu gewinnen waren.

Ein besonderer Abend war der Ball auch für Dennis Schröder aus der Ortsgruppe Geeste – er ist das 6.000 Mitglied der KLJB Osnabrück. Dennis bekam offiziell seinen ersten Mitgliedsausweis überreicht und erhielt als Geschenk einen Gutschein zur Teilnahme an der nächsten Diözesanversammlung in Sögel. ❖❖

ANJA SCHLINGMANN

15 Jahre ganz großes Kino

Schauspieler Moritz Schulze und der Mainzer Weihbischof Dr. Ulrich Neymeyr schneiden die Geburtstagstorte zum 15-jährigen Bestehen des KinderKinos der KLJB Mainz an.



KINDERKINO IM ZDF MIT KÖNIGLICHEM EHRENGAST

DV Mainz Seit 1993 ist das KLJB KinderKino im rheinhessischen Teil des Bistums Mainz mit ausgewählten Kinderfilmen und pädagogischem Rahmenprogramm unterwegs. Immer wieder drohte zwischendurch das finanzielle Aus. Doch dank der Unterstützung von vielen Seiten konnte am 18. Oktober der 15. Geburtstag des KinderKinos im ZDF gefeiert werden.

Für 35 Kinder gab es die ZDF-tivi-Neuverfilmung des Grimm'schen Märchens „Dornröschen“ als exklusive Vorpremiere. Die Kinder konnten verkleidet kommen und so ganz in die Welt von Dornröschen und ihrem Prinzen eintauchen. Als besonderes Highlight hatten sie Gelegenheit, dem Darsteller des Prinzen, Moritz Schulze, Fragen zu stellen. „Habt Ihr Euch wirklich geküsst?“ war eine der Fragen, die die Jungs am meisten beschäftigte. Für Eltern und Gäste gab es während des KinderKinos die Gelegenheit einer Führung durchs ZDF. Im Anschluss stieg die Geburtstagsparty mit Sponsoren, Freundinnen und Freunden des KinderKinos.

Die KLJB und die ZDF Enterprises GmbH organisierten die Feier und die Geburtstagsfilmreihe als Vorpremieretour des Kinofilms „Stella und der Stern des Orients“ gemeinsam. Die Initiative „MUMM! – Mainzer Unternehmen machen mit!“ machte diese Zusammenarbeit möglich. ❖❖

STEFANIE FEILE

REFERENTIN DES KLJB-KINDERKINOS IM DV MAINZ

WWW.KLJB-KINDERKINO.DE

KLJB bringt Leben ins ZDF

Ganz nach dem Konzept des Mainzer KinderKinos gab es auch bei der Jubiläumsvorführung ein Aktionsprogramm zum Thema. In der Pause spielten 35 Ehrengäste eine märchenhafte Abwandlung des Spiels „Löwe, Jäger und Oma“: „Dornröschen, Prinz und Dornenhecke“.



KOMMISSARISCHE LEITUNG IN FREIBURG

DV Freiburg „Mitte Oktober kamen die Delegierten der KLJB Freiburg im Bildungshaus Kloster St. Ulrich zur Herbst-Diözesanversammlung zusammen. Nachdem Kaplan Jürgen Schindler als Geistlicher Leiter des Diözesanverbandes Freiburg zurückgetreten war und die Amtszeiten der übrigen Leitungsmitglieder ausgelaufen waren, stand die Personalfrage im Mittelpunkt der Beratungen. Die derzeit schwierige Zusammenarbeit mit der Kirchenamtsseite im „Referat Kirche und ländlicher Raum“ erschwerte die Suche nach neuen Kandidatinnen und Kandidaten. Die Delegiertenversammlung ging jedoch konstruktiv mit der schwierigen Situation um und beauftragte eine kommissarische Verbandsleitung. Diese wird die Geschäfte des Diözesanverbandes bis zur nächsten Diözesanversammlung im März 2009 führen sowie die Rahmenbedingungen für eine gute Zusammenarbeit zwischen Verband und Kirchenamtsseite klären (siehe Personalia auf Seite 31).

Im Rahmen einer Eucharistiefeier zum Thema des Jugendsonntags 2008, „Worldwatchers – Dein AugenBLICK auf die Welt“ und einem anschließenden Fest wurden die ausscheidenden DiözesanleiterInnen Sarah Ganter und Thomas Wiegert sowie die langjährige Diözesanreferentin Constance Weber für ihre Arbeit in der KLJB gefeiert.

Die Delegierten der Diözesanversammlung verabschiedeten einstimmig ein Papier zur Geistlichen Leitung in der KLJB Freiburg. Der Beschluss unterstreicht, wie wichtig dem Verband und den Mitgliedern das Amt der Geistlichen Leitung auf allen Verbandsebenen ist und dass das Thema Spiritualität einen hohen Stellenwert im Verband hat.

Weiter stimmte die Versammlung einer Partnerschaft der KLJB mit dem Landjugendverband MIJARC der Diözese Karnataka in Indien zu. Ab 2009 sollen im jährlichen Wechsel deutsch-indische Workcamps in Indien und Deutschland stattfinden. ❖❖

ANDREAS HOLLACHER
BILDUNGS- UND ÖFFENTLICHKEITSREFERENT DER KLJB FREIBURG

Gruppenbild mit Fahne

Nein, es gibt keinen neuen KLJB-Diözesanverband namens Freg. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Diözesanversammlung in Freiburg waren am Sonntag nach der Versammlung wahrscheinlich einfach nur zu müde, die Fahne ordentlich zu halten.



Unzertrennlich: Kreuz und Pflug

Die KLJB-Ortsgruppe Hainsbach vor ihrem prachtvoll geschmückten Erntedank-Altar. Nach dem Gottesdienst ging es zum Minibrote-Verteilen vor der Kirche.



KLEINE BROTE – GROßE WIRKUNG

DV Regensburg Mehr als 80 KLJB-Ortsgruppen beteiligten sich zu Erntedank an der Aktion Minibrot des KLJB-Diözesanverbandes Regensburg. In zahlreichen Pfarreien ist es schon lange Tradition, dass die KLJB den Erntedankgottesdienst mitgestaltet. Die Jugendlichen schmücken prächtige Erntedank-Altäre und übernehmen die Gestaltung des Gottesdienstes. Ergänzend führen viele am Erntedanksonntag die Minibrotaktion durch: Nach dem Gottesdienst werden gegen eine Spende kleine Brote verteilt.

Der Erlös geht an den Solidaritätsfonds des weltweiten Dachverbands katholisch-christlicher Landjugendverbände MIJARC (Mouvement International de la Jeunesse Rurale et Catholique). Der Solidaritätsfonds der MIJARC versucht einen finanziellen Ausgleich zwischen armen und reichen Landjugendbewegungen auf der ganzen Welt zu schaffen. Etwa 25.000 Euro werden jährlich über den Fonds verteilt. Es werden Bildungs- und Vernetzungsprojekte finanziert, ein Notfallfonds hilft in Notsituationen wie etwa Naturkatastrophen oder politischer Verfolgung.

Einige Gruppen haben die Brote nach dem KLJB-Brot-Rezept gebacken, das Zutaten aus der Region und dem Fairen Handel vorsieht. Entwickelt wurde das Brotrezept in Kooperation mit Bioland. Mit dem symbolhaften Lebensmittel Brot will die KLJB zum Gespräch darüber anregen, wo die Produkte, die wir täglich essen, herkommen und unter welchen Bedingungen sie hergestellt werden. Die KLJB will dafür sensibilisieren, welche Auswirkungen das Konsumverhalten jedes Einzelnen hat. ❖❖

CHRISTINA BACH
BILDUNGSREFERENTIN DER KLJB REGENSBURG

EIN DORF UNTER DIE LUPE GENOMMEN

DV Köln „Jugendliche brauchen Räume und Einbindung und sind das Zukunftskapital ländlicher Regionen“. So lautet das Fazit von Professor Ulrich Deinert zur Rubrik „Jugend“ bei der Dorfanalyse in Schwerfen in der Voreifel. Eine Woche lang hatten Studierende der Fachhochschule Düsseldorf im Mai das soziale, kulturelle und ökonomische Gefüge Schwerfens nach einem Konzept der Akademie der Katholischen Landjugend untersucht. Im Sommer wurden die Ergebnisse wissenschaftlich ausgewertet und im September in einem stimmungsvollen Rahmen den Vertreterinnen und Vertretern des Dorfes überreicht.

„Schwerfen ist ein intaktes Dorf und für die Zukunft gut gerüstet“, verkündete Ortsvorsteher Gerd Tillmann den Anwesenden. Zufrieden zeigte er sich, dass die Analyse dennoch wichtige Fragestellungen offenbarte, an denen man weiter arbeiten werde.

Die wissenschaftliche Auswertung fasst die bereits zum Abschluss der Untersuchungswoche formulierten Analysen zusammen: Dass zum Beispiel eine Vernetzung der verschiedenen Akteurinnen und Akteure im ländlichen Raum sinnvoll ist, zeigen die ersten Umsetzungsergebnisse. So ist etwa unter Mitwirkung der Vereine, der Gemeinde und der ortsansässigen Jugendlichen bereits eine Halfpipe errichtet worden. Zentrale Aufgabe für die Zukunft werde sein, die soziale Infrastruktur wie ärztliche Versorgung, Einkaufsmöglichkeiten und Betreuungs- und schulische Angebote zu verbessern, so die Forschungsgruppe.

Einen besonderen Dank sprach Thomas Tschöke von der Akademie der Katholischen Landjugend der KLJB Schwerfen aus. Die Ortsgruppe war schon bei den ersten Überlegungen dabei und beteiligte sich in großem Maße an der Organisation der Dorfanalyse. Dies wurde auch innerhalb des Dorfes sehr positiv registriert und wird der KLJB zukünftig sicherlich großen Rückhalt bei ihrer Jugendarbeit geben. ❖❖

THOMAS KEMPER
DIÖZESANREFERENT DER KLJB KÖLN

Voller Einsatz für die Dorfanalyse

Matthias Ehlenz, Christian Böser und Markus Kiwall von der KLJB Schwerfen freuen sich über den Erfolg der Dorfanalyse in ihrem Heimatort Schwerfen und feiern mit allen Beteiligten die Veröffentlichung der wissenschaftlichen Auswertung.



Standhaft bleiben

Zeitgleich mit einer Gruppe in Togo setzte die Vechteraner KLJB am weltweiten UN-Aktionstag ein Zeichen gegen Armut.



AUFSTEHEN GEGEN ARMUT

DV Vechta Unter dem Motto „Stand Up and Take Action“ rief die UN-Millenniumkampagne anlässlich des weltweiten Aktionswochenendes gegen Armut auf. Der Togokreis der KLJB Vechta beteiligte sich mit einem „Stand up“ am Abend des 19. Oktober in der Kapelle des BDKJ-Jugendhofes und stand mit 20 Personen symbolisch gegen Armut auf.

„Wenn viele Menschen auf der ganzen Welt gleichzeitig gegen Armut aufstehen, ist das ein starkes Zeichen“, erklärt Susanne Tebbe, 1. Vorsitzende des Togokreises. Die Botschaft sei deutlich: Versprechen halten und die Millenniumsziele umsetzen!

Die Stand up-Aktion des Togokreises fand im Rahmen eines Gottesdienstes mit dem KLJB-Präses Stefan Hörstrup statt. Während die KLJBlerInnen und Togointeressierten in Vechta aufstanden, gab es gleichzeitig eine „Stand up“-Aktion in Tsévié/Togo. Per Telefon wurde der Countdown von zehn heruntergezählt. In Togo standen über 40 Personen gegen Armut auf.

Mit dem „Stand up“-Aktionstag mobilisierte die Millenniumskampagne der Vereinten Nationen bereits zum dritten Mal weltweit dazu, symbolisch gegen Armut aufzustehen und die Umsetzung der Millenniumsziele von politisch Verantwortlichen einzufordern. Der Togokreis der KLJB unterstützt seit 1972 mit Spendengeldern und Erlösen aus Aktionen ein Partnerprojekt in der westafrikanischen Provinz. Das Geld geht in das Zentrum für ländliche Entwicklung in Tsévié. Durch die Unterstützung der Jugendlichen aus dem Oldenburger Münsterland werden hier Ausbildungsmaßnahmen und Kleinkredit-Projekte finanziert. ❖❖

TOGO-VORSTAND DER KLJB E.V.

Auch Togo setzt ein Zeichen

Zeitgleich mit der Vechteraner KLJB standen auch Jugendliche des Partnerprojekts im togolesischen Tsévié gemeinsam gegen Armut auf. Mit dabei waren auch Mitglieder der KLJB Vechta, die zu diesem Zeitpunkt im Centre de Formation et de Promotion Rurale (CFPR) zu Gast waren.



Zugferde mit Heimvorteil

Beim Auftakt-Spiel des neuen „Heimvorteil“-Schwerpunktthemas der KLJB Rottenburg-Stuttgart waren Grips, Kreativität und Kraft gefragt. Kein Problem für die KLJB!



HEIMSPIEL FÜR ROTTENBURG-STUTTGART

DV Rottenburg-Stuttgart Die KLJB Rottenburg-Stuttgart startete mit einem Aktionstag im oberschwäbischen Betzenweiler ihr neues Schwerpunktthema „Heimvorteil“, das sich mit verschiedenen Aspekten des Lebens auf dem Land befasst.

Heute schon eine Schule gegründet? Dann wird es aber Zeit. In Betzenweiler spielten mehr als 50 KLJB-Mitglieder „Landopoly“. Drei Gruppen sollten in einer abgewandelten Version von „Monopoly“ je ein eigenes Dorf gründen und gestalten. Dabei ging es aber nicht nur darum, möglichst viele (Heu-)Hotels in der Parkstraße zu bauen. Die Probleme und Chancen eines Dorfes bekamen die Gruppen gleich mitserviert. So musste man auch mit Handyfunkmasten oder Atommüll-Endlagern zurechtkommen. Und wer ein guter Dorfmaster war, kooperierte gleich mit einem anderen Dorf und gründete ein gemeinsames Nahverkehrsunternehmen. „Die realen Lebensbedingungen wurden spielerisch nachempfunden, und man hatte die Möglichkeit, es besser zu machen“, berichtet Bildungsreferentin Isabel Kleibrink.

In den kommenden drei Jahren werden die Mitglieder in den Dekanaten sich im Rahmen des Schwerpunktthemas mit veränderten Lebensbedingungen in ländlichen Regionen auseinandersetzen. Für viele KLJB-Mitglieder ist dieses Thema ohnehin allgegenwärtig. Spätestens zu Ausbildung oder Studium verlassen viele Jugendliche ihre Dörfer und leben von da an zwischen Stadt und Land. Doch das Schwerpunktthema „Heimvorteil“ will mehr – zum Beispiel die Auseinandersetzung mit dem Einsatz von Gentechnik in der Landwirtschaft oder der Rolle der Dorfgemeinschaft für Jugendliche.

Nach dem Heim-Spiel „Landopoly“ und der Präsentation des neuen Schwerpunktthemas feierten die KLJBlerinnen und KLJBler mit der Ravensburger Band „The Trinity“. Denn auch ein vierter Punkt gehört zum Leben auf dem Land: Zusammenhalt und ausgelassene Feste. ☼

DANIEL STAHL
KLJB ROTTENBURG-STUTTGART

KLJB AUF DEM ZENTRAL LANDWIRTSCHAFTSFEST

LV Bayern Ernährung und Energie vom Feld standen im Mittelpunkt des Info- und Aktionsstandes des KLJB-Landesverbands Bayern auf dem Zentral Landwirtschaftsfest (ZLF) im September. Dazu hatten sich die Aktiven der KLJB, allen voran der Fachkreis Agrarpolitik (FKAP), etwas einfallen lassen. Eine große Waage motivierte die Besucherinnen und Besucher zum Mitmachen und Nachdenken: So konnte man schätzen, wie viel Kilogramm Weizen man pro Tag verbraucht, wenn man vegetarisch lebt, wenn man Fleisch isst oder wenn man daraus eine bestimmte Menge Energie gewinnen will.

Auch zahlreiche Politikerinnen und Politiker statteten der KLJB einen Besuch ab. Landwirtschaftsminister Josef Miller probiert gleich die große Waage aus, während Georg Fahrenschorn, Staatssekretär im Finanzministerium, mit der KLJB über deren Förderung durch das BayAgarWiG (Bayerisches Agrarwirtschaftsgesetz) diskutierte. Zum KLJB-Stand kamen außerdem der damalige Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer, Landesbäuerin Annemarie Biechl, Kultusminister Siegfried Schneider und mittlerweile Ex-Finanzminister Erwin Huber.

Auch auf dem Podium wurde das Thema „Nachwachsende Rohstoffe, Chance für die Zukunft – Chance für die Jugend“ heiß diskutiert. Mit dabei waren Landwirte aus den drei Landjugendverbänden KLJB, Evangelische Landjugend und Bayerische Jungbauernschaft. Anschließend fand der Tag der Landjugend am 21. September mit der ersten großen Landjugendparty, der „ZLF-Land-Partie“, einen fröhlichen und kommunikativen Abschluss. ☼

KATHARINA NIEMEYER
REFERENTIN FÜR AGRAR-, VERBRAUCHER- UND ÖKOLOGIEFRAGEN
DES KLJB-LANDESVERBANDS BAYERN

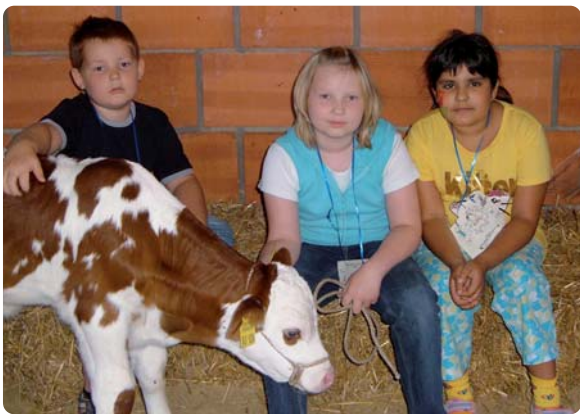
Wertschätzung bei der KLJB

Bayerns Landwirtschaftsminister Miller schätzt am Stand der KLJB auf dem Zentral Landwirtschaftsfest (ZLF), wie viel Kilogramm Weizen eine Person pro Tag für Ernährung und Energie benötigt. Der KLJB-Landesvorsitzende Sebastian Maier erklärt die Zusammenhänge.



Gute Jugendarbeit ist Gold wert

Kindertag auf dem Bauernhof der KLJB-Ortsgruppe Hinsbeck



STROH ZU GOLD

DV Aachen Am 18. Oktober kamen rund 250 Ideenspinnerinnen und Ideenspinner aus Aachens KLJB-Ortsgruppen zur Abschlussfeier der Benefizaktion „Stroh zu Gold – KLJB Ideenspinner“ zusammen.

Die Vorgeschichte: Ende April hatte jede teilnehmende Ortsgruppe 100 Euro Startkredit vom Diözesanverband erhalten. Es galt, das Geld mit kreativen Aktionen zu vermehren. Zwei Drittel des Erlöses sollten an gemeinnützige Zwecke vor Ort gespendet werden, und ein Drittel diente der Finanzierung der Aktionskosten im Diözesanverband. Die Spinnerei konnte beginnen: Hühner halten und Eier verkaufen? Sonnenblumen säen und Meisenknödel kochen? Der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt. Nur weiterer Kapitaleinsatz war nicht erlaubt.

Das Organisationsteam hatte drei Preise ausgelobt – für die größte Gesamtspende, den höchsten Spendenbetrag je Mitglied und die kreativste Aktion. Von Mai bis September liefen tolle Aktionen in zahlreichen Ortsgruppen. So gab es unter anderem einen Kindertag auf dem Bauernhof, ein Ferkelrennen, einen Sponsoren-Lauf, ein Open Air-Kino und einen KLJB-Kalender.

Beim Abschlussfest im Oktober wurden schließlich die Preisträger-Ortsgruppen bekannt gegeben. Genauso vielfältig wie die Aktionen war dann auch das Spektrum der Spendenempfänger. Kindergärten, eine Körperbehindertenschule, die Aktion Lichtblicke oder die Schwalmtaler Tafel gehörten zu den glücklichen Empfängern des ersponnenen Goldes. Viele von ihnen hatten Delegationen geschickt, um die Spenden persönlich in Empfang zu nehmen. ❖❖

WILLI ACKER

GESCHÄFTSFÜHRER DER KLJB AACHEN

HEIßE DISKUSSIONEN ZUM KLIMAWANDEL

DV Regensburg Auf ihrer zweiten Diözesanversammlung dieses Jahres beschäftigte die KLJB Regensburg sich mit den Ursachen und Folgen des Klimawandels. In einem Studienteil lieferte Dr. Jochen Ostheimer vom Lehrstuhl für Christliche Sozialethik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Uni München viele wissenschaftliche Hintergrundinformationen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Diözesanversammlung diskutierten anschließend in Workshops über die menschliche Verantwortung gegenüber der Schöpfung, über das ökologische Engagement der KLJB und über Gerechtigkeit in der modernen Gesellschaft. Außerdem testeten die Jugendlichen mit großem Spaß eine vom Arbeitskreis BRÖSL (Bäuerliches, Regionales, Ökologisches und Sonstiges vom Land) entwickelte Gruppenstunde, die den Klimawandel thematisiert und an Ortsgruppen verliehen werden kann.

Außerdem verabschiedeten die Delegierten eine Selbstverpflichtung zur Prävention sexueller Gewalt. Die Delegierten stellten fest, dass Jugendliche und junge Erwachsene in vielen Bereichen gefährdet sind, sexuelle Gewalt erleben zu müssen. Dieses Risiko bestehe deshalb auch in der Jugendarbeit. Der KLJB-Diözesanverband Regensburg möchte seine Mitglieder über die Prävention sexueller Gewalt informieren, alle Mitglieder und Verantwortliche sensibilisieren und Handlungsmöglichkeiten für Betroffene und deren Ansprechpartnerinnen und partner aufzeigen. ❖❖

EVELYN BILLINGER

PROJEKTRREFERENTIN DER KLJB REGENSBURG

Gelebte Schöpfungsverantwortung

Die Regensburger Diözesanversammlung zeigt, wie eng in der KLJB Glauben und Handeln verbunden sind: Im Gottesdienst Kraft sammeln und den Wurzeln nachspüren, um im Studienteil über menschliche Verantwortung für die Schöpfung zu diskutieren.



Geld oder Leben

Im Rollenspiel versuchen diese KLJBlerinnen aus Würzburg nachzuempfinden, wie sich die Bäuerinnen und Bauern weltweit mehr und mehr hilflos den Großkonzernen ausgeliefert fühlen.



GEGEN DIE PATENTIERUNG VON LEBEWESSEN

DV Würzburg Während ihrer Diözesanversammlung Mitte Oktober beschäftigten sich die 35 Delegierten der KLJB Würzburg in einem Studienteil unter anderem mit dem Thema Patentierung von Lebewesen. Weltweit werden immer mehr landwirtschaftliche Pflanzen patentiert, was den Bäuerinnen und Bauern unter anderem den Zugang zu Saatgut erschwert oder ganz unmöglich macht. Die Landwirtinnen und Landwirte geraten mehr und mehr in Abhängigkeit großer Konzerne. Im Rollenspiel spürten die Jugendlichen den Auswirkungen dieser Entwicklung auf die Bauern und Bäuerinnen in Deutschland und in den Entwicklungsländern nach.

Im Konferenzteil fasste die Diözesanversammlung den Beschluss, das nächste Jahr unter das Motto „Komm in Kontakt“ zu stellen. Ziel dabei ist, mehr Zeit und Freiraum für den Kontakt mit den Ortsgruppen zu haben und die Gruppenleitungen und Verantwortlichen vor Ort bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

Die Delegierten beschlossen, den Solidaritätsfonds der Internationalen Katholischen Landjugendbewegung MIJARC sowie eine Schule in Uganda, dem Partnerland der KLJB Würzburg, finanziell zu unterstützen. Die Einnahmen der Minibrot-Aktion des diesjährigen Erntedankfestes sind für ein Bildungszentrum für Handwerkerberufe im Senegal vorgesehen.

Die religiösen Veranstaltungen während der Diözesanversammlung standen unter dem Motto Begegnung. Höhepunkte bildeten der Gottesdienst zum Thema „Begegnung mit Gott“ und das Mitternachtslob in der Nacht von Samstag auf Sonntag, zu dem sich die Delegierten unter dem Thema „Begegnung mit Freundinnen und Freunden“ in der Kapelle versammelten. ❖

WOLFGANG SCHARL
SELSORGER DER KLJB WÜRZBURG

8. bis 11. Januar 2009

FIT FÜR DIE LEITUNG
IN WÜRZBURG
Fortbildungsveranstaltung der
Akademie der Katholischen
Landjugend

10. bis 11. Januar 2009

BAK PAUL-TREFFEN
IN BERLIN
Bundesarbeitskreis Pastoral
auf dem Land

16. bis 25. Januar 2009

INTERNATIONALE GRÜNE WOCH
IN BERLIN

15. bis 17. Januar 2009

TAGUNG „SCHUTZ LOKALEN
WISSENS UND BIOPATENTE“
IN BERLIN
Veranstaltung der
Katholischen Landvolkbewegung
Deutschlands (KLB)

23. bis 25. Januar 2009

„VISION, VALUES AND ACTION“
IN BAD HONNEF
Zukunftsforum der Ökumenischen
Initiative Eine Welt im Vorfeld
der Weltkonferenz zur Bildung
für nachhaltige Entwicklung

28. Januar 2009

GENDER-NET(T) DES BDKJ
IN HANNOVER

31. Januar bis 1. Februar 2009

SYMPOSIUM ZUR SINUS-U27-
MILIEUSTUDIE IN NÜRNBERG
BDKJ-Veranstaltung

30. Januar bis 1. Februar 2009

BAKIE-TREFFEN IN DIPBACH
Bundesarbeitskreis
Internationale Entwicklung

6. bis 8. Februar 2009

BAK LAND-TREFFEN
IN MEYENBURG
Bundesarbeitskreis
Ländliche Entwicklung

13. bis 15. Februar 2009

TREFFEN JUGENDBÜNDNIS
ZUKUNFTSENERGIE
IN PAPPENHEIM

14. bis 17. Februar 2009

MIJARC-WORKING GROUPS
IN NORDFRANKREICH
Themen: Landwirtschaft und
Ernährungssouveränität,
Beschäftigung und Soziale
Marktwirtschaft sowie
Partizipation und Jugend
in Europa

4. bis 8. März 2009

BUNDESVERSAMMLUNG
IM DV REGENSBURG

6. März 2009

REDAKTIONSSCHLUSS
BUFO 1.2009
Thema: „Mobilität“

27. bis 29. März 2009

BAK-TREFFEN
IN PAPPENHEIM

27. bis 29. März 2009

KONFERENZ „PERSPEKTIVE
LAND!“ IN BERLIN
Jugendkonferenz für junge
Menschen aus Ostdeutschland

3. bis 5. April 2009

KREATIVWOCHELENDE ZUR
AKTIONSPHASE KRITISCHER
KONSUM 2010 IN RHÖNDORF

27. bis 28. April 2009

REFERENTINNEN-TAGUNG
IN KÖNIGSWINTER
Thema „Vorstandsbegleitung
durch Hauptberufliche“

8. bis 29. April 2009

GESCHÄFTSFÜHRUNGSTAGUNG
IN KÖNIGSWINTER

17. bis 19. April 2009

TREFFEN JUGENDBÜNDNIS
ZUKUNFTSENERGIE

7. bis 10. Mai 2009

72-STUNDEN-AKTION DES BDKJ

14. bis 17. Mai 2009

BDKJ-HAUPTVERSAMMLUNG
IN ALTENBERG

19. bis 21. Juni 2009

FRÜHJAHRSBUNDESAUSSCHUSS
IN BONN

16. bis 18. Oktober 2009

HERBSTBUNDESAUSSCHUSS
IN WÜRZBURG



Zu allen Veranstaltungen erhaltet
Ihr nähere Infos an der
KLJB-Bundesstelle:
bundesstelle@kljb.org oder
02224/9465-0.



Die neue, kommissarische KLJB-Diözesanleitung der KLJB Freiburg: Johannes Pfundstein, Stefan Löffler, Christine Erdenberger, Christian Heim, Nicole Huber, Silvia Gitschier, Markus Kury und Jürgen Schindler

DV Freiburg. Nach jeweils vier Jahren kandidierten Thomas Wiegert und Sarah Ganter nicht mehr für das Amt der Diözesanleitung bei der KLJB. Die Versammlung beauftragte daraufhin acht Personen mit der kommissarischen Diözesanleitung: Jürgen Schindler (Geistliche Leitung), Silvia Gitschier, Christine Erdenberger, Nicole Huber, Johannes Pfundstein, Markus Kury, Stefan Löffler und Christian Heim. Constance Weber wechselte zum 1. Oktober als Referentin für Verbandsentwicklung zum Deutschen Caritasverband e.V.

DV Vechta. Die KLJB Vechta wählte Ende Oktober Annemarie Hölscher aus Bakum und André Burhorst aus Visbek zu den beiden ersten Vorsitzenden, Catharina Laing aus Friesoythe wurde zur zweiten Vorsitzenden gewählt, der Posten des männlichen zweiten Vorsitzenden blieb leider vakant. Auch Stefan Hörstrup, Kaplan aus Damme, konnte

DV Regensburg. Die 22-jährige Barbara Baumer aus Muschenried wurde zur neuen ehrenamtlichen Diözesanvorsitzenden der KLJB Regensburg gewählt. Barbara ist Kreisvorsitzende in Schwandorf, wo sie seit über vier Jahren Erfahrungen sammelt. Weitere Neuerungen in Regensburg: An der Diözesanstelle ist Evelyn Billinger seit Mitte Oktober Projektreferentin im Bereich der Bildungsarbeit und der internationalen Arbeit. Evelyn ist 25 Jahre alt, gelernte Bankkauffrau und frisch gebackene Diplom-Sozialpädagogin.

endlich im Amt als Präses für die Landjugend bestätigt werden. Seit Januar unterstützt Stefan schon den Vorstand bei seiner Arbeit. Unterstützt wird der Landesvorstand außerdem von Anna Gerdes aus Lindern und Marcel Krebeck aus Bakum. Christoph Vorwerk beendete nach zwei Jahren seine ehrenamtliche Tätigkeit als erster Vorsitzender.



Neu im Vorstand der KLJB Würzburg: Theresa Kömm mit ihren Kollegen Philipp Stark, Stephan Barthelme und Wolfgang Scharl



Barbara Baumer, Vorsitzende im DV Regensburg

DV Würzburg. Theresa Kömm aus Essleben wurde im Oktober neu in den Vorstand der KLJB Würzburg gewählt. Aus dem Vorstand ausgeschieden ist nach dreijähriger Amtszeit Karolin Gerhard aus Retzstadt, die ihr Studium in München begonnen hat.

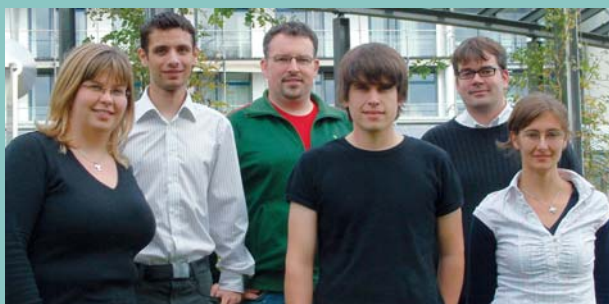
Ihr habt Themen, Infos, Veranstaltungen oder einfach nur Eure Meinung, die Ihr im BUFO veröffentlicht sehen wollt? Immer her damit: bufo@kljb.org

DV München und Freising. Für die kommenden zwei Jahre kann sich die KLJB München und Freising über einen voll besetzten Diözesanvorstand freuen. Die Diözesanversammlung wählte im September die 25-jährige Industriekauffrau Veronika Hauser aus Lohkirchen und die 24-jährige Referendarin Maria Polz aus Nandlstadt neu in den Vorstand. Andreas Deutinger (22) aus Tacherting und Markus Maier (23) aus Ebering bei Truchtlaching wurden für weitere zwei Jahre in ihrem Amt bestätigt. Abschied nehmen hieß es derweil für Simone Lechner und Diözesanlandju-

gendpfarrer Franz Eisenmann. Der BDKJ verlieh der 27-jährigen Simone Lechner für ihren langjährigen Einsatz das Ehrenkreuz in Silber. Damit honorierte er die vielfältige und langjährige Arbeit, insbesondere in den Themenfeldern Fairer Handel, internationale Solidarität und Partnerschaftsarbeit. Der 43-jährige Franz Eisenmann war sechs Jahre lang als Landjugendpfarrer der Diözese aktiv und hat insbesondere die Ausbildung zur ehrenamtlichen geistlichen Begleitung viele Jahre mitgeprägt. Franz übernimmt nun die Leitung des Pfarrverbandes Neumarkt-St. Veit.



Der neue KLJB-Vorstand in Vechta: Catharina Laing, Annemarie Hölscher, Stefan Hörstrup, Matthias Sierp, Marcel Krebeck und André Burhorst



Veronika Hauser, Andreas Deutinger, Mathias Weigl (Geschäftsführer), Markus Maier, Tobias Rother (Landjugendpfarrer) und Maria Polz bilden den neuen Vorstand der KLJB München und Freising.

DAS HERZ UM DEN HALS TRAGEN

Noch auf der Suche nach einem passenden
Accessoire für den nächsten festlichen Anlass?
Mit dieser edlen KLJB-Krawatte macht Ihr
mit Sicherheit eine gute Figur.

Silbergraue Seidenkrawatte
mit eingewebten KLJB-Logos
Artikel-Nr. 8020229

€ 23,50
im Einzelverkauf
(Es gibt Mengenrabatt!)

WEITERE INFOS UNTER
WWW.LANDJUGENDVERLAG.DE